

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupreß

Verlags- und Redaktionssitz: Ritterstraße 10 Dresden Nr. 91507  
Redaktion: Elbgaupreß Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Buchdruckerei: Cotta & Co. Dresden, Sächsische Blasewitz Nr. 656  
Postleitzahl: Nr. 912 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Naußlitz, Wachwitz und Laubegast (I. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Niederpoyritz, Hösterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Dörr & Co. Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für das gesamte Blatt: Carl Dräger für den übrigen Inhalt: Eugen Werner beide in Dresden.

Anzeigen: täglich mit den Zeitungen: Ritter, Freuden- und Kurz-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel- | Anzeigen werden die 8 geplättete Petits-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 geplättete Zeile sind 30 Pf. Erzähler durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich. R. 2., einj. 30 Pf. | mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen mit Plakatvorrichtungen und schwierigen Sachen werden mit 50 % Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorr. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird eine Gebühr abgestellt. Anzeigentragt wird sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zettelpreis in Abrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: 8. verspät. Zahlung, Abzug ob. Rentkurs d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4  
95. Jahrgang

Nr. 27

Mittwoch, den 1. Februar

1933

## Vor die Wahl gestellt: Tolerierung bis zur Fertigstellung des Haushalts oder Parlaments - Auflösung!

### Das Experiment

Reichskanzler Hitler — die beiden Worte, die am Montag in riesigen Schlagzeilen von den Köpfen der Zeitungen fuhren und in Hunderten von Extrablättern verbreitet wurden: bedeuten sie ein Kabinett Hitler? In der Tat, daß diese Frage verneint werden muß, liegt auch schon die Begrenzung der Macht, die der Reichspräsident Adolf Hitler anerkannt hat. Was am Montag zusammengefügt und vom Reichspräsidenten vereidigt wurde, ist kein Kabinett Hitler, sondern ein Kabinett Hitler-Papen-Hugenberg.

Der Reichspräsident ist mit diesem Entschluß von den Grundlagen abgegangen, die er noch während der Novemberverhandlungen festgelegt hatte.

Hieß es damals in dem Schriftwechsel noch, der Reichspräsident befürchte, daß ein von Hitler geführtes Präsidialkabinett „sich unablässig zu einer Parteidiktatur mit allen ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volke entwickeln würde“, so hat der zwang der Lage nunmehr jene Befürchtungen des Reichspräsidenten bestiegen und ihn veranlaßt, ein Kabinett Hitler zu akzeptieren, in dem allerdings als solche Gegengewicht Papen und Hugenberg erscheinen.

Es handelt sich gleichwohl um ein ausgeschriebenes Präsidialkabinett, denn es verfügt bislang über keine parlamentarische Mehrheit.

Man hat das Zentrum, daß sich der Kombination anschließen müßte, um dem neuen Kabinett eine parlamentarische Mehrheit zu verschaffen, während der Kabinettverhandlungen überhaupt nicht befragt. Man hat es vor einer vollendete Katastrophe gestellt und es ist also nicht verwunderlich, daß man sich in Zentrumsteilen nun auf den Standpunkt stellt, abwartend zu wollen, welche konstruktiven Pläne denn das neue Kabinett entwickeln werde.

Hier liegt in der Tat die Schicksalsfrage nicht nur des Kabinetts Hitler-Papen-Hugenberg, sondern auch die Entscheidung über die politische Zukunft Adolf Hitlers, der gezwungen sein wird, in hohem Maße auf die Wünsche und Befordern der anderen in seinem Kabinett vertretenen Gruppen Rücksicht zu nehmen.

Es ist ein großer Versuch, den der Reichspräsident mit der Schaffung dieses Kabinetts gemacht hat. Aber es ist keine schlüssige Probe auf das Beispiel, das mit dem 14. Februar 1930 begann und dessen Lösung immer wieder herausgehoben wurde. Das am 30. Januar geschaffene Kabinett ist schwerer belastet, als irgendwelches der Kabinette vor ihm, denn

zu allen alten politischen und wirtschaftlichen Problemen gesellt sich jetzt noch die Last der präzisen und weitgehenden Versprechungen, die der nunmehrige Kanzler nicht nur seinen Parteiliegenden, sondern dem deutschen Volke feierlich gegeben hat.

Es wird sich zeigen müssen, ob er wirklich das Volk meinte. Aber dann erst erhellt sich die Frage, ob er das, was er wollte, unter den gegenwärtigen Umständen und in der Kombination, in die hineinzugehen er sich entschlossen hat, auch wirklich verwirklichen kann.

### Es wird gearbeitet

#### Die zweite Kabinettssicherung

In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstagabend wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung über den Reichskommissar für das Land Preußen vorzuschlagen. Danach sollen die nach der Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Landes Preußen vom 20. Juli vorigen Jahres dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zustehenden Besitzungen dem Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen Reichskanzler a. D. v. Papen übertragen werden.erner setzte das Kabinett seine Aussprache über die politische Lage fort. Der Reichskanzler erstattete Bericht über

die Verhandlungen mit dem Zentrum. Eine Beantwortung der Fragen des Zentrums ist noch nicht erfolgt.

Einen besonderen Raum in den Verhandlungen nahm die Aussprache über Maßnahmen zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden ein. Es durfte sich hier im wesentlichen um landwirtschaftliche Fragen handeln. \*

#### Gente geht's weiter

Das Reichskabinett trat heute mittag zu einer weiteren Sitzung zusammen, in der die politische Aussprache fortgesetzt wird. In dieser Sitzung dürfte wahrscheinlich auch die Frage behandelt werden, wann die Regierungserklärung im Reichstag abgegeben werden soll. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, auch eine Stelle für Arbeitsrecht zu schaffen. Diese Stelle wird sich im wesentlichen mit Tariffragen und ähnlichen auf dem Gebiete des Tarifrechtes liegenden Dingen beschäftigen.

über die Mehrheit im Parlament; auch wenn das Zentrum sich dazu verstehten wollte, die gegenwärtige Regierungsbasis zu verbreitern, würde die notwendige Mehrheit für den Erlass eines Ermächtigungsgesetzes nicht zustande kommen. Daraus schließt man in parlamentarischen Kreisen, daß über kurz oder lang die Auflösung des Reichstages sich nicht vermeiden läßt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß schon in der Zeit vor der Regierungsbildung nationalsozialistische Politiker angekündigt haben, Hitler werde, Reichskanzler geworden, alsbald den Reichstag auflösen, um durch Neuwahlen eine Stärkung der Rechten herbeizuführen.

### Keine Versuche am unlänglichen Objekt

Von maßgebender Stelle wird die am Montagabend vor der ausländischen Presse abgegebene Erklärung auf das bestimmte wiederholt, daß irgendwelche Experimente wirtschafts- oder gar währungspolitischer Art nicht in Frage kämen und daß sie von keinem Kabinettsmitglied beachtigt seien. \*

Die Unterstreichung dieses Standpunktes der neuen Reichsregierung erfolgt besonders im Zusammenhang damit, daß Montag und Dienstag gewisse deutsche Anleihen an der Börse attackiert worden sind. Es wird die eindeutige Versicherung abgegeben, daß ein sachlicher Grund für solche Börsenvorstände in keiner Weise vorhanden sei. Man hat deshalb auch die Überzeugung, daß sie ganz anderen als sachlichen Motiven entspringen. Jedenfalls haben die Besitzer von deutschen Anteilen keine Veranlassung, irgendwie unruhig zu sein. Im gleichen Zusammenhang wird auch gegenüber gewissen Gerichten betont, daß die Frage eines Wechsels in der Zeitung der Reichsbank nicht aktuell ist.

### Hitler wünscht ein Ermächtigungsgesetz

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)  
Der neue Reichsinnenminister Dr. Frick hat angekündigt, daß die Reichsregierung im Reichstag ein Ermächtigungsgesetz, das durch besondere Vollmachten ergänzt werden soll, einbringen werde. Wörtlich sagte Frick:

„Wir brauchen diese Vollmachten, um das große Werk, das wir mit Einigung aller Kräfte durchzuführen gewollt sind, nämlich die geistige und nationale Erneuerung unseres Volkes, endlich zur Tat werden zu lassen.“

Nun ist ein solches Ermächtigungsgesetz nur mit einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages zu erlangen. Die gegenwärtige Regierungskoalition verfügt nicht

### Arbeitsdienstpflicht nicht aktuell!

Bon aktueller Bedeutung ist im Zusammenhang mit den Plänen des Reichskabinetts die Umwandlung des freiwilligen Arbeitsdienstes in eine generelle Arbeitsdienstpflicht. Hierzu erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß diese Pläne doch weit größeren Schwierigkeiten gegenüberstehen, als man in der Öffentlichkeit weiß. Die Beschäftigung von 600 000 jungen Leuten durch Arbeitsdienstpflicht würde in einem Jahre rund 600 Millionen Mark Kosten verursachen. Dieses Geld ist vorläufig einfach nicht vorhanden. Es scheint hier wie in so vielen Fällen der Wunsch den Möglichkeiten

### Der Wunschzettel des Herrn Kaas

Wie die T.U. erhofft, dürfte die Reichsregierung die vom Zentrum gestellten Fragen schriftlich beantworten. Und dem umfangreichen

einer Verwirrung allzuweit voranzutreiben. Bis auf weiteres werden auch unter dem jetzigen Reichsminister nicht diese Pläne nur mit großen Einschränkungen in Angriff genommen werden können.

## Grußausstausch mit dem Brudervolk

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat auf das Telegramm, daß ihm Reichskanzler Hitler anlässlich seines Amtsantrittes gestern gesandt hat, wie folgt geantwortet:

"Wollen Sie, Herr Reichskanzler, für die freundliche Mitteilung Ihrer Befreiung an die Spitze der Reichsregierung meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen. Indem ich Ihnen namentlich Österreichs auch für die ausgesprochenen Wohlfahrtswünsche herzlich danken, erwidere ich diese mit dem aufrichtigen Wunsche für das Wohlergehen des gesamten deutschen Volkes."

## 700000 Menschen waren auf den Beinen

Nach polizeilichen Schätzungen haben am Montagabend anlässlich des Fackelzuges der SA und des Stahlhelms vor dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler in der Zeit zwischen 20 und 24 Uhr mindestens 700000 Menschen die Wilhelmstraße passiert.

## Die Kommunisten blieben mit ihrem Protest allein

Der Bayerische Landtag hat gestern die Wahl eines bayerischen Ministerpräsidenten von der Tagesordnung abgefeiert, da die Vorberichtigungen noch nicht weit genug gediehen sind. Zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten kam es im Verlaufe der Sitzung wiederholt zu großer Unruhe.

Eine von den Kommunisten vorgelegte Entschließung, in der gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler protestiert werden sollte, wurde mit allen gegen die kommunistischen Stimmen abgelehnt.

## Abschied von Schleicher

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler v. Schleicher ein Handschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Für die von Ihnen in langen, schwierigen Jahren in Krieg und Frieden dem Vaterland geleisteten Dienste, insbesondere für Ihre Arbeit als Reichswehrminister und Reichskanzler, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie im eige-

nen Namen meines aufrichtigen Dank aus. Ihrem erfolgreichen Wirken für den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht werde ich stets mit besonderer Anerkennung gedenken. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit familiär-schäflichen Grüßen bin ich Ihr ergebener u. Hindenburg.“ — In ähnlicher Weise hat der Reichspräsident auch den anderen aufgeschobenen Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank ausgesprochen.

Der Reichspräsident hat gestern den scheidenden Kanzler und Reichswehrminister in Abschiedsandsempfangen.

## Die SPD biedert sich bei der KPD an

In der gemeinsamen Sitzung des Parteiausschusses und des Partivorstandes der SPD, am Dienstagmittag stattfindend, nahmen auch die Vertreter der Eisernen Front und die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teil. Reichstagabgeordneter Dr. Breitscheid erklärte, daß die heutige Regierung die reaktionär sei, die es jemals gegeben habe. Die Arbeiterchaft stände zum Abwehrkampf gegen alle verfassungswidrigen Versuchen mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bereit. Die Opposition der sozialdemokratischen Partei gegen das neue Kabinett sei eine selbstverständliche. Breitscheid erklärte weiter, daß sich die SPD ihre Taktik nicht von Ihren Gegnern vorschreiben lasse, sondern selbst darüber bestimmen werde, wann und wie sie ihre Kräfte einsetzen wird. Die Sozialdemokratie habe den Wunsch, in diesem Kampf in einem guten Verhältnis zu den kommunistischen Arbeitern zu stehen.

Die Aussprache beschäftigte sich mit Sollbarstellungen von Vertretern der der Eisernen Front angelösten Organisationen.

## Bergebliebene Bemühungen

In fast allen Berliner Stadtteilen wurden am Dienstagabend erneut kommunistische Flugblätter verteilt, in denen zum Generalstreik aufgerufen wird. Vielsach handelt es sich dabei um eine Extraausgabe der „Roten Fahne“. Die Flugblattversteller wurden, soweit sie von Polizeibeamten gestellt werden konnten, der Polizei übergeben.

## Abschaffung des Zwischenklasse

Der Hauptrat des Preußischen Landtags hat beschlossen, den Zwischenklassen Dr. Bracht insoweit aufzuhören, als Männer in Familienbüdern ganze Badanzüge tragen sollen. Fast alle Parteien traten für die Aufhebung dieses Teils des Erlasses ein. Man nimmt an, daß der neue kommunistische Leiter des Ministeriums des Innern, der Nationalsozialist Goering, von sich aus diesen Teil des Erlasses aufheben wird.

## Auf der Basis gegenseitigen Vertrauens

### Harmonischer Aufbau im Reichsrat

#### Frids Versprechen

Im Reichsrat erschien am Dienstagnachmittag zum ersten Male der neue Reichskanzler Dr. Frid, der von den Abgeordneten der Länder mit Handshake und Glückwünschen begrüßt wurde. Dr. Frid übernahm den Vorfall mit folgender Ansprache: Ich habe die erste Gelegenheit, die sich mir bot, wahrgekommen, um Fühlung mit diesem überaus wichtigen Organ des Reiches aufzunehmen. zunächst habe ich meines Vorgängers, des Herrn Ministers Dr. Bracht, zu gedenken, der, wie mir gesagt wurde, besonderen Wert darauf legte, keine Sitzung des Reichsrates zu versäumen. Ich bin für Sie kein unbeschriebenes Blatt. Durch meine Tätigkeit im Reichstag bin ich den Herren bekannt. Ich kann nur sagen,

dah ich den größten Wert darauf lege, vertrauensvoll mit den Ländern zusammenzuarbeiten. Ich selbst bin nach meiner Heimat Bayer und habe als Bayer an sich schon das nötige Verständnis für den föderalistischen Aufbau des Reiches. Ich weiß, daß nicht alles hier, von Berlin aus, zentralisiert werden kann.

Nach unserer politischen Einstellung wissen Sie, daß wir wünschen, daß das Reich nach außen eine Einheit darstellt und unerschütterlich ist, damit es sich der Angriffe von außen entwerfen kann. Aber das schlägt nicht aus, daß auch den einzelnen Gliedern des Reiches die nötige Freiheit, insbesondere auch in kultureller Beziehung, gegeben ist, um die Aufgaben zu erfüllen, die hier den Ländern gestellt sind. Ich darf also versichern, daß Sie Vertrauen in die Tätigkeit der Reichsgeschäfte haben dürfen. Ich möchte bemerken, daß der Reichskanzler selbst übermorgen die Gelegenheit wahrnehmen wird, sich Ihnen persönlich vorzustellen. Unsere politische Einstellung ist Ihnen ja aus unserer bisherigen Tätigkeit bekannt.

Dennoch sind wir ehrlich bestrebt, daß Beste des deutschen Volkes zu wollen. Gerade in dieser ungeheuren Notzeit ist

es notwendiger denn je, daß eine starke Regierung in Deutschland gebildet wird, und ich hoffe, daß wir Ansätze dazu in diesen Tagen gemacht haben, die womöglich noch verstärkt werden sollen.

Ich möchte Sie bitten, mit uns in diesem Streben mit ganzen Kräften nur das Wohl des Vaterlandes zu vertreten.

## Gereiftheit zu streng sozialer Zusammenarbeit

Im Namen des Reichsrates begrüßte der preußische Ministerialdirektor Dr. Brecht den neuen Reichskanzler: Wir begrüßen in Ihnen zum ersten Male einen Bayer an diesem Platze und tun das mit einer Zusage und einem Wunsche:

Wir führen Ihnen zu, daß der Reichsrat trotz aller politischen Gegensätze, die im einzelnen bestehen, gegen seiner langen Tradition in strenger Sachlichkeit mit Ihnen, als neuen Vorsitzenden, zusammenarbeiten wird.

Wir haben den Wunsch, daß Sie als der für die Durchführung der Reichsverfassung verantwortliche Reichsminister in möglichst enger Zusammenarbeit mit dem Reichsrat, als dem für die Mitwirkung an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches verfassungsmäßig bestellten Reichsorganisation, die labilen Zustände, unter denen das deutsche Volk und seine Wirtschaft leiden, möglichst bald wieder in die normalen, verfassungsmäßigen Bahnen zurückführen werden. Auch wir sind mit Ihnen einig in dem Wunsche, daß es zu einer möglichst vertrauensvollen Zusammenarbeit kommen möge und bei uns wird es an dieser Ministratur nicht fehlen, die Sie uns in so deutlicher Weise zugesagt haben.

Ich gebe der Hoffnung des ganzen Reichsrates Ausdruck, daß die großen inneren und äußeren Spannungen, die bei dem Na-

chmittag der neuen Regierung hier kein ganzes Volk liegen, sich bald zum Wohle unseres ganzen Volkes und Vaterlandes lösen mögen.

Auf der Tagesordnung stand die am Donnerstag aufgestellte Abstimmung über die Kraft zu lesen.

Vorlage für 1933. Auf Anfrage Dr. Brechts erwiderte Schlegelberger, daß die neue Reichsregierung die Vorlage aufrechterhalte. Die Vorlage wurde mit 48 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Länder sollen aufgefordert werden, die neue Taxe am 15. Februar in

## Wie es kam, daß man so schnell einig wurde

### „Gerüchtemacher“ verhälten zur Wiederherstellung der Harzburger Front

Durch sensationell aufgesuchte Behauptungen der ausländischen Presse ist man leicht aus über die Vorgänge vor der Einigung der Harzburger Parteien genauer unterrichtet worden. Diese Mitteilungen sind deshalb interessant; weil sie die Entwicklung der Einigung erst verständlich machen. Es ist selbstverständlich.

Ein Wort daran wahr, daß die Bildung des Kabinetts Hitler durch einen Militärschluß des früheren Reichskanzlers von Schleicher verhindert werden sollte.

Über es trifft zu, daß der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, in dem Namen der Generalität beim Reichspräsidenten vorstellig wurde, um auf die schweren Bedenken des Offizierskorps gegen eine nichtmännliche Belebung des Reichswehrministeriums hinzuweisen. Von Hammerstein ist mit seiner Warnung nach untenen Informationen von Hindenburg nicht gerade gründlich aufgenommen worden. Über die sozialen Gründe, die er anführte, haben doch einen so starken Eindruck bei den verantwortlichen Stellen hinterlassen, daß sowohl der Munich Hitler nach einer Belebung des Vaters des Reichswehrministers durch einen Nationalsozialisten abgelehnt wurde, genau so wie der Munich des Schleihen, Herrn Selbte mit der Zeitung des Reichswehrministeriums zu beauftragen. Aus diesem Schrift des Chefs der Heeresleitung wurde in der unbedeutenden Atmosphäre das Gericht eines beschäftigten Militärschultheißen des Potsdamer Garnisons fakturiert. Man sah darin das Anzeichen eines gefährlichen Gegenstosses des ehemaligen Reichskanzlers von Schleicher.

Als dieses Gericht nun auch bis zu den Nationalsozialisten hindurchdrang, gab auch Hitler seine Einwendungen gegen die Einigung mit Papen und Hugenberg auf. Unter diesen Umständen rechnet man jetzt mit einem Verbleiben Hammersteins in seiner heutigen Stellung. Die einzige personelle Veränderung betrifft den Chef des Wissenschafts-Obersts Bredow. An seine Stelle tritt der Vertrauensmann des heutigen Reichswehrministers Oberst von Reichenau, ein völlig unpolitischer, reiner Soldat, der als Chef des Stabes beim Wehrkreiskommando I bereits auf das engste mit seinem heutigen Minister zusammengearbeitet hat.

Im Augenblick sind alle Schwierigkeiten im Reichswehrministerium, die durch die Gerüchtebildung hervorgerufen wurden, allerdings vollkommen beseitigt. Wie verlautet, hat die Aussprache zwischen General von Hammerstein und Reichswehrminister von Blomberg

zu einer völligen Verständigung darüber geführt, daß die Reichswehr in Zukunft noch stärker entpolitisiert werden muß, als es bisher der Fall war.

Unter diesen Umständen rechnet man jetzt mit einem Verbleiben Hammersteins in seiner heutigen Stellung. Die einzige personelle Veränderung betrifft den Chef des Wissenschafts-Obersts Bredow. An seine Stelle tritt der Vertrauensmann des heutigen Reichswehrministers Oberst von Reichenau, ein völlig unpolitischer, reiner Soldat, der als Chef des Stabes beim Wehrkreiskommando I bereits auf das engste mit seinem heutigen Minister zusammengearbeitet hat.

## Frankreichs neue Regierung steht auf schwachen Füßen

### Bonnet will das Kunststück fertig bringen

Die Absehung der Sozialisten ändert nichts an der Tatsache, daß die neue französische Regierung noch um eine Schaltung mehr linksgerichtet ist, als das Kabinett Paul-Vercoeur.

Der Schluß wird davon abhängen, in welcher Weise Sie das Finanzproblem ansaht.

Daladier kennt die Schwierigkeiten, denen sein Kabinett zu treten hat. Deshalb übertrug er das wichtigste Finanzportefeuille einem ausgewählten Fachmann: dem radikal-socialistischen Abgeordneten Bonnet.

In Deutschland kennt man den neuen französischen Finanzminister von der Wirtschaftskonferenz von Sisca her, wo er mit Illness und Raudouet die schwierigen Verhandlungen leitete. Er gilt als ein besonderer Kenner der europäischen Wirtschaftsverhältnisse. Dabei darf man ihn nicht als einseitigen Fachmann ansprechen. Bonnet hat, bevor er sich mit der Finanzpolitik auseinandersetzt, geschäftliche Bücher über Reichspolitik, über militärische Fragen und natürlich auch über Wirtschaftspolitik geschrieben. Das französische Staatsbudget in Ordnung zu bringen — das ist eine Aufgabe, an der der bisher auch sehr kennender Politiker scheiterten.

Es hängt nun von der Geschicklichkeit Daladiers ab, ob er noch länger als seine beiden Amtsvorgänger am Ruder zu halten vermögen. An Anfeindungen wird es ihm nicht fehlen.

Schon jetzt scheint die Reichspolitiker Seiter und Mordas über die jüngste Entwicklung in Deutschland.

Sicherlich wird man versuchen, bei der ersten Gelegenheit Daladier mit dem Hinweis auf Deutschland ein Bein zu stellen.

### Er hat sich den Sozialisten ausgeliefert

Bondon, 1. Februar (Radio). Die Auffassung der Londoner Presse über das neue französische Kabinett geht dahin, daß man fast durchweg seine Lage für ziemlich schwierig ansieht. Die „Times“ bemerkt, daß die Anschläge Daladiers über die Wiederaufbau fortsetzen könnten, als die seiner Vorgänger, aber ob er das Ansehen des Parlaments wiederherstellen könne, das hängt vollständig von der Haltung der Sozialisten ab. Sie würden sich vielleicht für eine gewisse Zeit zurückhalten, um die Mehrheit der Reichskommunisten in der Kammer zu sichern. Die Wiederbelebung des französischen Reiches in Deutschland und die Tatsache, daß Hitler der Reichskanzler sei, werde sie davon abhalten, die Außenpolitik der Daladier-Regierung und seine Haltung zur Wiederaufbau angreifen. Daladier werde also von der Gnade der Sozialisten abhängig sein.

## Stillegung des Bahnverkehrs in Nordirland

Der Eisenbahnerstreik in Nordirland setzte am Dienstag in vollem Umfang ein. Mit Ausnahme einiger weniger von Studenten und Mechanikern betriebener Güterzüge war der gesamte Eisenbahnverkehr in Ulster und teilweise auch im Norden des irischen Freistaates abgesetzt. Insgesamt beteiligten sich 6000 bis 7000 Eisenbahner an dem Streik. Die Streikenden ließen an vielen Stellen die Züge mitten auf der Strecke stehen. Die Lokomotiven der Güterzüge sowie die Bahnhöfe wurden von Polizisten bewacht, die mit Gewehren bewaffnet waren. Die Streikenden veranstalteten überall große Kundgebungen und verfluchten alles, um den Motorverkehr unmöglich zu machen. So wurden zwischen Belfast und Dublin sämtliche Eisenbahnsignale von den Streikenden unbrauchbar gemacht. Der Signaldienst mußte mit Flaggen durchgeführt

werden. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen zwischen Belfast und Dublin wurden durchtrennt. Viele Lokomotiven wurden durch Entfernung der Ventile außer Betrieb gesetzt. Zur Versorgung abgelegener Städte und Dörfer mit Nahrung und Kohle wurden Lastwagen geöffnet.

**Streikverbot in Dänemark**  
Das Arbeitsfriedensgesetz wurde am Dienstag mit 34 gegen 12 Stimmen im dänischen Landtag angenommen und sofort vom König unterzeichnet. In Dänemark wird hiernach bis Februar 1934 weder Streik noch Ausperrung möglich sein.

**Wettervorhersage.**  
Gestern lebhafe Winde hauptsächlich aus Süden. Veränderliche, aber vorwiegend starke Bewölkung. Temperaturverhältnisse kaum geändert. Vorübergehendes Auftreten von meist leichten Niederschlägen.

## Februar

Maria Lichtmeß

Spinnen vergießt!

Die alte Bauernregel summt mir immer wieder im Ohr, wenn der zweite Jahresmond nähertrückt. Freilich, die Zeit der Spinnstübchenherrlichkeit mit ihrer Romantik, ihren Scherzen, ist längst vorüber, untergegangen wie so vieles andere, mit dem der Maschinenzelt unseres Jahrhunderts endgültig ausgeräumt hat. Beipponen wird nicht mehr; aber trotzdem ist das alte Lichtmeßverslein nicht vergessen. Denn in ihm klingt und singt etwas von der ewigen Sehnsucht der Menschen nach dem Licht.

Im Februar, dem Hornung der Alten, dem ausgelassenen Narrenmond, reichen wir Winter und Frühjahr schüchtern die Hände. Das Geboren dieses Monats ist zwar noch winterlich, aber hier und da liegt doch aus seinem Auge schon ein bündliches Bezauberndes. Ein erster Schneeschöpfchen nicht uns freundlich zu aus dem Gartenbeet, ein Blümchen quillt neugierig aus dem vergilbten Gras des Vorjahres, und im Wald, unter dünnen Buchenblättern, zeigt verchiedentlich der Waldmeister seine grünen Spitzchen. Eines Tages kommen dann in langem Zug die Buchschenkelchen aus der Wintererholung im Süden zurück und begrüßen, fröhlich piepend, ihre zurückgebliebenen Schleiden. Die Sonne hat an Glanz und Kraft merklich zugenommen. Vögel verweilt sie, immer später geht sie unter. Und manchmal bringt sie auch schon ganz behagliche Wärme.

Mag's dann auch morgen wieder wettern und stürmen und frieren und schneien, die Macht des Winters ist gebrochen, aus dem Reich des Todes reicht sich neues Leben auf. So ist der Februar auch der rechte Trostmond, der Hoffnungsmond für viele, die schon den Frühlingsmärchen entgegenräumen. Er bringt ihnen die ersten Grüße des Frühlings, der nun bald wieder seinen Einzug halten wird draußen im Wald und Feld und drinnen in leidenschaftlichen, lebenssicheren Menschenherzen.

## Dresden

### Ausgehobenes Versammlungs- und Umzugsverbot

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit:

"Nachdem der gestrige Tag und die heilige Nacht in Dresden ohne Führung verhänglichen Ordnung verlaufen sind, hat sich das Polizeipräsidium entschlossen, daß am 28. Januar d. J. auf Grund der Bestimmung in Artikel 128 Absatz 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres erlassene Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Umzügen mit sofortiger Wirkung wieder anzunehmen. Vor Auschreitungen wird ausdrücklich gewarnt."

\*

### Zum Mutter- und Selbstmord

Bei den Toten handelt es sich, wie wir erfahren, um den Studenten Walter Schrot und dessen Mutter, Marie verm. Schrot, die der Täter mit einem Kopfschuss aus einer Pistole (Kaliber 7,5 Millimeter) niedergestreckt und vermutlich erst später auf das Küchensofa gebeitet hat. Walter Schrot hat sich dann den Kopfschuss des Küchenherdes unmittelbar unter den Mund an der Krawatte festgebunden und sich so mit Gas vergiftet.

Die beiden Brüder des Täters wurden im Laufe des Dienstags von Beamten der Nordkommission vernommen, konnten aber auch keine Vermutungen über einen Motiv der Tat angeben. Schrot galt an der Technischen Hochschule als außergewöhnlich begabt. Es wird vermutet, daß er den Mord und Selbstmord in eifriger Umnacht ausgeführt hat. Sein Vater ist vor Jahren an Geisteskrankheit verstorben. Die beiden Leichen wurden nach dem Traintafelsiedhof gebracht, aber von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben.

\*

### Ermittler festgenommen

Ein Vertreter in Dresden erhielt in der letzten Zeit Drohbriefe, in denen von ihm die Zahlung eines Schwellgehaltes gefordert wurde. Seine Forderung begründete der anonyme Briefschreiber damit, daß er angab, zum Nachteil des Vertreters über dessen Privatleben unterrichtet zu sein. Es gelang der Kriminalpolizei, einen 18 Jahre alten Maschinenbauer aus Dresden als Täter zu ermitteln und festzunehmen.

\*

b. Protokoll des christl. Elternvereins Dresden. Genehmigung des neuen 5. Teils der Mutterkarte für den Dresdner Schulbezirk durch das Volksbildungministerium. Das Volksbildungministerium hat die Einführung des neuen 5. Teils der Mutterkarte genehmigt, obgleich das Buch verweilt ist, obgleich es von einer einstige eingestellten Lehrerorganisation herausgegeben wird, obgleich durch den hohen Preis des Leibeschen Eltern und Steuerzahler in der jetzigen Notzeit neue Opfer zugemutet werden

und obgleich sogar das Ministerium selbst ernste Bedenken gegen die Art und Weise gehabt hat, mit der bisher bei der Einführung neuer Lehrbücher versäumt worden ist. Es ist für die Zukunft stets das Volksbildungministerium eine Berücksichtigung auch anderer Interessen als derjenigen der Herausgeber in Aussicht. Da aber durch die Einführung des neuen 5. Teils der Mutterkarte das Werk der Verweitung der Lehrbücher an den Volksschulen abgeschlossen worden ist, ist ein solches Versprechen so gut wie wertlos. Die christliche Elternschaft Dresden protestiert gegen ein Verfahren, durch das sie gezwungen wird, ihre Kinder mit weltlichem Religionsbuch zu versorgen, also mittheilen zu müssen, sie ihrem christlichen Glauben zu entfremden. Sie lehnt auch den Zwang ab, durch den sie den weltlichen Herausgeber des Buches durch den Kauf des Buches Geldmittel zu führen soll. Das verlangt sie, daß endlich auch im Freistaat Sachsen das Recht der evangelischen Christlichen Eltern auf eine christliche Erziehung ihrer Kinder im Geiste ihres Bekennens in den Volksschulen gewahrt wird, wie dies die Reichsverfassung vorschreibt.

b. Volkschüler in der Staatssoper. Am vergangenen Sonntag fand die nun schon traditionell gewordene Freischüleraufführung der Staatssoper für Volkschüler statt. Obwohl infolge der Sparverordnung keinerlei städtische oder staatliche Mittel für diesen Zweck mehr zur Verfügung gestellt werden können, hatte es doch der Theaterrausschuss des Dresdner Lehrervereins auch in diesem Jahre ermöglicht, daß die Oper in gewohnter Form den Kindern geöffnet werden konnte. Die Generalintendant der Staatsoper war ihm dabei, soweit es ihr möglich war, entgegengekommen; das muß dankbar anerkannt werden. Für die Aufführung selbst waren noch in letzter Stunde große Schwierigkeiten entstanden, da Angela Kolnik plötzlich absagen mußte. Für sie sprang ein Gast aus Chemnitz ein, dem die Rolle der Agathe gelanglich und vor allem darstellerisch ganz vorsätzlich gelang. Die sonstige Befragung, wie die bekannsten ersten Kräfte unserer Staatssoper auf Tauscher als Moz, Ermold als Cuno, Böhme als Kaspar, Nissen als Eremit, Schmalnauer als Ottosar, Lehner als Lillian und Glarek als Knechtchen. Aufschwung stand am Dirigentenpult, Staegemann batte die Spielleitung. So kam eine ausgezeichnete Vorstellung zustande, wie sie dem Rang und dem Ruhm unserer Oper entspricht. Rund 1800 Schüler der ersten Volkschulklassen konnten mit ihren Gefangenslehrern die Vorstellung besuchen. Sie stellt den Abschluß der musikalischen Bildung dar, die die Volkschule vermittelt. Die teilnehmenden Kinder waren solche, die als Chorsänger ihrer Schule musikalische Geschäftigungen und musikalisches Interesse bewiesen hatten. Wie immer, wohnten auch dieses Mal der Generalintendant der Staatsoper und Vertreter der Schulbehörde der Vorstellung bei.

b. Radelung des Stahlhelm. Für den Fall der Aushebung des Demonstrationsverbotes stellt der Stahlhelm am heutigen Mittwoch, dem 1. Februar, abends 6 Uhr, Mohrenstraße, Ecke Mittelstraße, in Dresden, zum Radelzug auf Anlaß der neuen Regelung. Anlaß: Ohne Gespräch. Anfragen über Aushebung des Demonstrationsverbotes in der Geschäftsstelle des Stahlhelm.

b. Abhören vom Lehramt. An der 47. Volkschule, Ammonstraße, wurde am Dienstag nach Erreichung des ruheständspflichtigen Alters Oberlehrer Guido Pöhl nach über vierjähriger Lehrt- und Erziehertätigkeit verabschiedet. Zehn Jahre war er an der ehemaligen 17. Bezirksschule, dann 35 Jahre an der früheren 2. Bürger- und schließlich an der vereinigten 2. und 7. Bürger- und später die 47. Volkschule wurde. Das Vertrauen seiner Mitarbeiter breitete sich zum stellvertretenden Schulleiter und wiederholte in den Lehrerrat der Schule. Nebenamtlich betätigte er sich dreißig Jahre an der Dresdner Buchdruckerschule; fünfzehn Jahre war er deren Leiter. Der treuen Arbeit an der Jugend der Kameradschaft an den Mitarbeitern gedachte beim Abschluß Schulleiter Oberlehrer Richard E. Ulrich in dankbaren, herzlichen Worten unter Übereiterung einer Erinnerungsgabe. Das Bezirkschulamt hatte, zugleich für das Ministerium, kirchlich Dank und Anerkennung ausgesprochen.

b. Städtische Gehaltszahlung. Die städtischen Beamten, Lehrer und Angestellten Dresdens erhalten am Donnerstag das lehre Gehalt auf das Januargehalt aufgezählt.

b. Trop. Wetterumschlag — Reisbildung. Am Dienstag konnte man an verschiedenen großen Gebäuden Dresdens und Umgebung, so besonders an der Brühlschen Terrasse, dem Ständehause, der Katholischen Hofkirche und den inneren Wänden des Georgentores eine starke Reisbildung beobachten, die weiten Mauerflächen ein gelindes Küsschen verlieh. Die Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß das Steinwerk während der letzten Tage starke Kälte in sich aufgespeichert hat und noch unter Null Grad Temperatur aufweist. Verläuft bei einem jähem Witterungswechsel die wärmeren Luft diese kalten Flächen, so sieht sich ihr Feuchtigkeitsgehalt sofort als Reis auf dem kalten Gestein fest, wie man es beobachten konnte.

b. Regen Regenmeide haben sich vor dem Schwurgericht Dresden zu verantworten Montag, den 20. Februar, die Hausfrau Anna Hildegard Helene gesch. Wedt geb. Gähner aus Alsa, sowie Dienstag, den 21. Februar, das Handmädchen Elsa Frieda Hormann aus Niederoda und der Banarbeiter Hugo Otto Günther aus Volkersdorf wegen Anstellung dazu.

b. Kellerbrand. Im Keller des Grundstückes Stübelallee 71b brach gestern abend ein Brand aus, der um 11,20 Uhr

der Feuerwehr gemeldet wurde. Verhinderte vorstehende Vorstehende begleitete die Feuerwehr und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins. Ein lustiges Theaterstück und lustige Schattenspiele fanden reichen Beifall. Der Vorstehende Kaufe und die übrigen Vorstandmitglieder wurden in wichtiger Weise geehrt. Eine reichhaltige Tombola reichte zum Kauf von Losen. Mitglieder der "Biederfeier" wählten mit einigen Biedern auf, fälschlicherweise aber wieder erst in vorgerückter Stunde, so daß die Wirkung fast vollständig verloren ging. Dem Tanz wurde reichlich und lange gehuldigt und es dürfte jeder auf seine Kosten gekommen sein.

b. Schauspielensemble. Aus einem Schauspielen in der Seestraße wurden in der Nacht zum 31. Januar fünf weiße Händen, teils gemustert, teils mit Rose-Einsatz sowie Krägen und Schleifen gestohlen.

b. Wurstlese. In der Nacht zum heutigen Mittwoch wurde in der Rähnigsgasse an einem Gasthause eine Scheibe zertrümmert und Wurst gestohlen.

b. Verwahrt werden im Volkspräsidium einen Damenfahrrad, Marke "Torpedo", Nr. 298796; ein Herrenfahrrad, Marke "Welslaut", Nr. 17748; und ein Damenfahrrad, Marke unbekannt, Nr. 1180. Die Räder röhren offenbar von Dienstästen her. Eventuell beschädigte können werktags von 11-2 Uhr, Zimmer 71a, anmelden.

b. Von einem Straßenbahnwagen fürzte während der Fahrt gestern gegen 1/2 Uhr nachmittags vor dem Hause Bräuler Straße 40 ein 18-jähriges Bräulerin, das innere Verlegungen davontrug und nach dem Carolahause übergeführt wurde.

b. Schwerer Verkehrsunfall. Am Dienstagmittag ereignete sich in Dresden, Ecke Kaulbach- und Schulgußstraße, ein schwerer Verkehrsunfall. Dort stieß ein Lieferauto mit einem Personenkraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Während die Führer der beiden Wagen unverletzt blieben, wurden zwei die Stelle passierende Radfahrer von den zusammenstoßenden Fahrzeugen erschlagen, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Sie muhten dem Carolakrankenhaus zugeführt werden.

b. Kohlenhausbeweglosion. Am Dienstagmittag ereignete sich in Dresden-Trachau, Ecke Kaulbach- und Schulgußstraße, eine Kohlenhausbeweglosion in der Förderanlage, wodurch ein Brand ausbrach. Durch die Gewalt der Explosionswelle wurden mehrere Wände eingedrückt, das Tor mehrfach beschädigt, die Fenster mit Rahmen herausgedrückt und mehrere Türen zertrümmert. Es ist erheblicher Sachschaden an der Förderanlage sowie Gebäudebeschädigung entstanden. Das Feuer konnte schnell abgedichtet werden.

b. Drei Personen an Kohlenoxydgas vergilzt. Am Dienstagmittag ereignete sich in Dresden-Trachau eine Kohlenhausbeweglosion in der Förderanlage, wodurch ein Brand ausbrach. Durch die Gewalt der Explosionswelle wurden mehrere Wände eingedrückt, das Tor mehrfach beschädigt, die Fenster mit Rahmen herausgedrückt und mehrere Türen zertrümmert. Es ist erheblicher Sachschaden an der Förderanlage sowie Gebäudebeschädigung entstanden. Das Feuer konnte schnell abgedichtet werden.

### Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Kontoreinbruch. In der Nacht zum 31. Januar wurde das Kontor einer Kohlenhandlung in der Chrisholzstraße erbrochen. Der Täter erbeutete eine silberne Herrenuhr.

Südvorstadt. Neuvergebung einer Apotheke. Die Kreishauptmannschaft gibt bekannt, daß das Ministerium des Innern beschlossen hat, die Rechtsprechung zum Weiterbetrieb der Uhland-Apotheke in Dresden-N., Uhlandstraße 7, einem geeigneten Bewerber für seine Person zu erteilen. Bewerbungen sind spätestens bis zum 4. März bei der Kreishauptmannschaft eingzureichen. Geheime von Apothekern, die erst seit längerer Zeit als Apotheker probiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg.

Dr. Blaum, Dresd. A.-G. für Gewinnung, Herstellung und Vertrieb von Lebensmitteln, Dr. Blaum. Der Hauptversammlung der Gesellschaft, die sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Wirtschaftswissenschaft befaßt, lag der erste Abschluß nach der Sanierung im August 1922 mit Heraufsetzung des Kapitals von 0,52 auf 0,173 Mill. M. und Wiedererhöhung auf 0,325 Mill. M. vor. Der Reingewinn von 4278 M. wird mit 500 M. der Reserve zugesetzt und mit 3873 M. vorgetragen. Man hofft bald auch für die Aktionäre das Unternehmen rentabel gestalten zu können. Der Sächsische Landwirtschaftsbund, die unter Leitung die Wiedererhöhung des Aktienkapitals ermöglichte, wurde von Aktionären für ihre Bemühungen um die Gesellschaft und die sächsische Wirtschaftswissenschaft, zugleich für die geleistete Tätigkeit als Hilfskirche an der Kirche zu Radebeul, Herr Heinrich Hänsel, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kirchengemeinde Radebeul, bei der der Jubilar in diesem Sitzraum in großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit eine mannigfaltige Tätigkeit als Hilfskirche, Glöckner, Helmwart und Gärtner ausübte.

Ab der Löhni. In den Ruhestand trat am 31. Januar Regierungsrat Alfred Scharrschmidt, der Vorsteher des Finanzamtes Radebeul. Seit dem 1. Oktober 1920 war er als Leiter dieses Amtes tätig. — Dienstjubiläum. Heute Mittwoch begeht der in Radebeul-Oberschönig allgemein bekannte Hilfskircher an der Kirche zu Radebeul, Herr Heinrich Hänsel, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kirchengemeinde Radebeul, bei der der Jubilar in diesem Sitzraum in großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit eine mannigfaltige Tätigkeit als Hilfskirche, Glöckner, Helmwart und Gärtner ausübte.

verdienstvolle Vorstehende begleitete die Feuerwehr und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins. Ein lustiges Theaterspiel und lustige Schattenspiele fanden reichen Beifall. Der Vorstehende Kaufe und die übrigen Vorstandmitglieder wurden in wichtiger Weise geehrt. Eine reichhaltige Tombola reichte zum Kauf von Losen. Mitglieder der "Biederfeier" wählten mit einigen Biedern auf, fälschlicherweise aber wieder erst in vorgerückter Stunde, so daß die Wirkung fast vollständig verloren ging. Dem Tanz wurde reichlich und lange gehuldigt und es dürfte jeder auf seine Kosten gekommen sein.

Gesellschaft. Vom Evangelischen Bund. Der Vorstehende des hierigen Zweigvereins vom Evangelischen Bund, Pfarrer Wendler, hat für dessen Mitglieder den Jahresbeitrag erheblich erhöht. In sehr ausführlicher Weise geht er ausführlich auf die Bedeutung des Bundes ein und sagt, daß er eigentlich eine Gemeinschaft reicher Menschen sei, die Grund, Inhalt und Ziel ihres Lebens in der Frohsinnshaft von Jesus haben und die Kirche und Staat bauen wollen, damit Glaube und Heimat für alle eine wahre Freude seien kann. Der Zusammenhalt aller Evangelischen im Bunde sei die Förderung des Tages und die Bürgschaft für den Wiederaufbau unseres Volkes. Der Evangelische Bund sei der gerechte Elternteil, der es ehrlich meint und kleinen Kind und Eigentum kennt. Der Mitgliederstand ist infolge der wirtschaftlichen Not etwas zurückgegangen und beträgt zurzeit 108 Mitglieder. Der Vorstehende hofft jedoch, daß im laufenden Jahr die Mitgliederzahl wieder zunimmt. Der Kostenbestand weist einen kleinen Saldo zugunsten der Kasse auf. Belege und Stand sind von einem Mitglied geprüft und für richtig gezeichnet worden. Der Zweigverein Gesellschaft hat in Verbindung mit dem Kreisverband Dresden drei wertvolle Verträge abgeschlossen, und zwar "Evangelium und Volkstum" durch Pfarrer Henneberger, dann "Auf- und Abstieg im Evangelischen Bund" durch Pfarrer Gläde und "Das drohende Erdensparadies" durch Marinesparrer Gabriel. Von der Kirchengemeindevertretung Gesellschaft erhielt auch im Berichtsjahr der Zweigverein einen nachhaltigen Betrag bewilligt. Den von den Ortvereinen gesendeten Einladungen zu ihren Veranstaltungen hat der Verein gern Folge geleistet. Die Ehrung unserer gefallenen Helden am Totensonntag war für den Verein eine Selbstverständlichkeit. Mitglieder, die persönliche Freude feierten, wurden begüßt und beglückwünscht. In dem Bericht wird mit Nachdruck die Bitte ausgesprochen, den Zweigverein mit Sonderpenden zu unterstützen. Außerdem wird darin die Frage aufgeworfen, ob regelmäßige Arbeitsabende stattfinden sollen. Der Vorstehende bittet herzlich alle Mitglieder, auch regelmäßig an den Gottesdiensten und Bibelstunden teilzunehmen. Zu schaffen, helfen und auszufüllen gäbe es genug. Die evangelische Kirche müsse das lebendige Gewissen der Gemeinde werden. Positive Arbeit müsse jeder einzelne leisten. Pflicht bedinge Freude und Freude tue uns allen gut. Mit Hosea 14: „Ich will sein wie eine grüne Tanne, an mir soll man deine Frucht finden“ schließt der Bericht.

Gesellschaft. Die Hitler-Jugend und der Anhänger Deutscher Wädel veranstaltete nächsten Sonnabend einen Werbedienstag im Saalhof Gesellschaft (siehe Anzeigenteil). Die Hitler-Jugend hat sich die Zusammenfassung und Stärkung der nationalen Jugend zum Ziel gesetzt. Eine lebhafte Beteiligung aus allen Kreisen ist deshalb dem festlichen Abend zu wünschen.

Ab der Löhni. In den Ruhestand trat am 31. Januar Regierungsrat Alfred Scharrschmidt, der Vorsteher des Finanzamtes Radebeul. Seit dem 1. Oktober 1920 war er als Leiter dieses Amtes tätig. — Dienstjubiläum. Heute Mittwoch begeht der in Radebeul-Oberschönig allgemein bekannte Hilfskircher an der Kirche zu Radebeul, Herr Heinrich Hänsel, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Kirchengemeinde Radebeul, bei der der Jubilar in diesem Sitzraum in großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit eine mannigfaltige Tätigkeit als Hilfskirche, Glöckner, Helmwart und Gärtner ausübte.

Blasewitz. Kanu-Regatten 1923. In der Jahreshauptversammlung der Kanuparader des Oberelbekreises vom letzten Sonntag wurden nachfolgende Termine für Regatten, die in Dresden stattfinden, festgelegt: 11. Juni Kanu-Regatta, 2. Juli Kreismeisterschaften lange Strecke Dresden, 16. Juli Kreismeisterschaften lange Strecke Dresden, 8. September Langstreckenregatta Pirna-Dresden. — Vor der Regatta fand eine Besichtigung der biesigen Bootshäuser statt, die auch ein anschauliches Bild von der umfangreichen Arbeit des Selbstbaus von Booten gab.

Blasewitz. Besinnungsblos aufgefunden wurde gestern vormittag in ihrer Wohnung eine alte Dame von der Prellerstraße, deren Zustand vermutlich von einer leichten Gasvergiftung herrschte. Sie wurde dem Carolakrankenhaus zugeführt. Blasewitz. Glatte Abwidderung. Ein gestern mittag aus einem Höhenviertel jenseits der Elbe kommender grüherer geöffneter Zug von Kommunisten, der mit Fahne über die Brücke marschierte, um an der Trauerfeier auf dem Johannisfriedhof teilzunehmen, wurde polizeilich aufgehalten. Die Demonstranten kamen der Aufruf der Beamten in Ruhe nach. Auch der nach der Beerdigung von Tolstoi aus hierher eingehende starke Durchgangsverkehr widerte sich glatt ab.

**Löschwitz.** Zum 80jährigen Jubiläum des Männergesangverein Löschwitz wird uns geschrieben: Ein festlicher Tag steht dem Männergesangverein Löschwitz bevor, denn er kann in Kürze auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit gab es ein manches Auf und Nieder im Vereinsleben. Aber heute noch steht der Jubelverein lebenskräftig da, geleitet von tüchtigen Vorstehern, getreulich geführt von bewährten Viermeistern. Durch die Zauberacht des deutschen Liedes geeint, trinken sie alle, Sänger wie Hörer, aus dem Quickeborn der deutschen Volkskunst Vergessenheit der Alttagssorgen, Schönheit des Gesanges, beleben und stärken ihr deutsches Fühlen und Denken. In diesem nationalen, sozialen und ethischen Moment ruht der Beweis für die Daseinsberechtigung der Gesangvereine, legt ihre Werkektat, die sie auch in Zukunft bewahren möchten. — Ihr wackeren Sänger, wie habt ihr in der langen Reihe von Jahren mit euren schönen Weisen erschaffen! Wie wundert ihr uns zu Gemüte zu führen, was alter guter Sängerkunst zu bedeuten hat in unserem Volksleben! Wie verstandet ihr es, und durch einfache Lieder zu erzählen von längst vergangenen Schultagen; wie wecktet ihr alte, liebe Klänge im Herzen der Zuhörer, wie schlägt ihr Saiten in uns an, die längst wir vergessen geglaubt! Mit den herrlichen Worten: "Was uns eint als deutsche Brüder, das sind unser Heimat Vater und die Lust am deutschen Geist" kann der 80jährige Jubilar in seine Vereinsgeschichte blicken. Die großen Aufgaben, die der Männergesangverein in der grauen Wirklichkeit unserer Tage zu erfüllen berufen ist, sind dem Jubelverein Ziel und Richtschnur gewesen. Im Takte fest, im Tone rein, soll euer Tun und Singen sein! Im Takte fest! Dazu bedarf es der festen Selbstzucht. Jeder Ton muss zur rechten Zeit kommen, mit rechter Kraft, und muss zur rechten Zeit auch schwingen können. Dazu bedarf es des rechten Gemeinsinnes. Jeder muss auf den Leiter sehen, jeder muss von der Stimme des anderen getragen sein und sie tragen; alles muss auf gewaltige Gemeinsamkeit zielen. So wird das deutsche Vied dem deutschen Geiste dienen. In Ton rein! Dazu muss das Herz rein sein; es muss für das Haus glänzen, für das Vaterland und für das Göttliche. Dazu muss es den rechten Ausdruck finden: voll warmer Glut, voll treuer Uebung, voll verbender Begeisterung. So bedeutet euer Tun und Singen eine der unerschöpflichsten Stühlen. Dem Jubelvereine zu seinem Ehrentage ein froher Gott mit hellem Klang, heil deutschem Wort und Sang!

**Löschwitz-Weiber Hirsh.** Kindergottesdienste. Die Kirchengemeindevertretung zu Löschwitz gibt bekannt, dass ab 1. Februar in den Kirchen von Löschwitz und Weiber Hirsh allsonntäglich Kindergottesdienst stattfinden wird. An den Kindergottesdiensten in der Kirche Weiber Hirsh können auch die Kinder von Oberlöschwitz und die des Simmighaus Ortsteiles teilnehmen.

**Gruna.** Von der Thomaskirche. Die für heute angeplante Bibelstunde hält in Verhinderung des Oberkirchenrats Wolf Pfeiffer Buddensieg.

**Laubegast.** Dienstjubiläum. Am 1. Februar feiert Herr Georg Eßler, Donathir, sein 25jähriges Jubiläum als Geldzählere bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold.

**appdw. Leuben.** Autounfall durch Glatt-eis. Dienstag vormittag nach 9 Uhr geriet auf der von Glattstein bedeckten Pirnaer Landstraße eine kleine Opel-Limousine beim Überholen eines Handwagens ins Schleudern. Troy mäßigen Fahrtempo konnte die Führerin des Autos, eine Dresdnerin, ihr Fahrzeug nicht mehr beherrschen. Der Wagen rutschte quer zur Fahrtirichtung und wurde unglücklicherweise vom Anhänger einer vorbeifahrenden Straßenbahn der Linie 15 erfasst und gegen einen Chausseebauhelm gedrückt. Die Abhirmung von Vorder- und Hinterrad wurde schwer beschädigt, außerdem ein Reifen zerstört. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall beweist, wie gefährlich alles Gefahren vereiterter Wege ist, selbst wenn es mit größter Vorsicht geht.

**Schönsfeld.** Erste Gemeindeverordnetenwahl. Bürgermeister Betschneider eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, dass gegen die Gemeindeverordnetenwahl vom 18. November vergangenen Jahres Einsprüche nicht erhoben worden sind. Das Schreiben des Verordneten Elsner wegen Ablehnung seines Amtes für die neue Amtszeit ist zurückgenommen worden. Nunmehr begrüßt Vorsteher Betschneider das vollständig erzielten Kollegium und spricht die Bitte um sachliche Mitarbeit für die Gemeinde aus. Nachdem die Verordneten nach ihrer Listenzugehörigkeit genannt sind, erfolgt ihre Einweihung und Verpflichtung. Die Gemeindeverfassung gelangt zur Verlesung. Auch wird vom Bürgermeister ein Bericht über finanzielle Angelegenheiten und die wichtigsten Ereignisse des vorigen Jahres in der Gemeinde gegeben. Er hebt dabei die Neuerteilung der Autobuslinie Böhla-Virna, die Erwerbung des Eigentumsrechtes des Schulgrundstückes durch die Schulgemeinde und die Weihe des Geräthauses hervor und betont die Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit im Gemeindehaushalt. Als Verordnetenvorsteher wird Bürgermeister Betschneider gewählt. Er über-

nimmt damit zum zehnten Male diesen Posten. Sein Stellvertreter wird P. Eisold. Zu Bürgermeisterstellvertretern wählt man die Verordneten Koch und Sieber. P. Eisold erhält den Schriftführerposten. Stellvertreter wird P. Eger. Bei den Wahl zu den Ausschüssen wird für zehn Verordnete die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft erklärt, so dass ihnen gemäß der Verhältniswahl für den Finanz- und Verwaltungs-, Bau- und Wasser- und Wohlfahrtausschuss je drei Sitze zufallen, während die Arbeiterliste je zwei Sitze erhält. Für den Schulausschuss sind ein Gemeinde- und ein Elternvertreter, für den Berufsschulausschuss zwei Gemeinde- und zwei Elternvertreter und für den Schulbezirksvorstand ein Gemeindevertreter nötig. In den Jahrmarktausschuss kommen drei Gemeindevertreter und zwei Vertreter des Gewerbes. Dem Feuerlöschrausschuss werden drei Vertreter und zwei Aktive der Freiwilligen Feuerwehr angehören. Außerdem wird ein Verordneter zum Gemeindeverband Schönsfeld für Fleischbeschaffung und Fleischhau gewählt. — Es liegt das Ergebnis der Sammlungen für die Kreisgräberfürsorge, den Taubstummenverein und die Blindenfürsorge vor. — Die Freiwillige Feuerwehr teilt mit, dass in der Versammlung vom 22. Januar zum Hauptmann B. Fröhliche und zu dessen Stellvertreter P. Helsner gewählt worden sind. Hierzu wird ein Einheitschein des R. Behnerts zur Kenntnis gegeben. — Das Gesuch des Ortsvereins wegen Instandsetzung der Straßenbeleuchtungsanlage und der Wiedereinführung von Straßenbeleuchtung vertragt das Kollegium. — Alsdann sah man Beschluss über die Anträge der Arbeiterpartei wegen Erweiterung des Wohlfahrtausschusses um zwei Mitglieder, was nach der Gemeindeverfassung abgelehnt wird wegen des Lokales für die Sitzungen dieses Ausschusses und der Wiedereröffnung der Nebenstelle Schönsfeld des Arbeitsamtes Dresden. Der Antrag, Einbringung einer Resolution wegen der Vorgänge im Reglerheim zu Dresden führt zu Beschlussunsfähigkeit des Kollegiums.

## Kunst und Wissen

**S John Galsworthy †.** Der meistgelesene englische Schriftsteller und Nobel-Preisträger von 1932, John Galsworthy, ist wie schon in einem Teile der gestrigen Nummer berichtet, im 66. Jahre aus seinem Landstift bei London gestorben. Erst im Jahre 1906, mit dem ersten Teil seiner "Bortsche-Saga", dem Roman "The Beloved Man", wurde er mit einem Schlag berühmt. In diesen ersten Roman reihten sich dann Fortschritte um Fortschritte. Das Epos des englischen Bürgerstandes, das Familienschicksale durch Generationen hindurch verfolgte, wuchs zu einer stattlichen Reihe von Bänden.

Galsworthy ist ein kultivierter Schriftsteller, der Welligkeit erlangt, ohne dass seine Schreibungen wirklich Weltliteratur wären. Er hat das Leben nur auf der Sonnenseite kennengelernt, und seine Probleme sind darum immer mehr vom Gebantlich-Achtheitlichen her erfaßt. Bei uns in Deutschland gehörte er in den letzten Jahren zu den ausgesprochenen Modeschriftstellern. Er hatte auch hier einen großen Kreis von Verehrern. Seine Popularität wurde aber vor allem durch die Bühne gefördert. Denn einige seiner gesellschaftskritischen Dramen und Komödien wie "Kampf", "Justiz" und "Gesellschaft" sind in den Theatern Berlins und der Provinz überall mit gleich großem Erfolg gespielt worden.

## Lichtspieltheater

### Das Geheimnis um Johann Orth

Zu den vielen schweren Prüfungen, die das Schicksal dem Kaiser Franz Joseph von Österreich auferlegte, gehört auch das rätselhafte Verschwinden des Erbherzogs Johann Salvator (genannt Johann Orth). Dieser freigeistige Mann, der zusammen mit dem Kronprinzen Rudolf aufwuchs, war „aus der Arie geschlagen“ und hatte sich bei Hofe besonders mühelos gemacht, als er seine militärische Schrift „Drill oder Erziehung“ veröffentlichte, die seine Abkommandierung nach Vinc zur Folge hatte. Der vollständige Bruch mit dem Hof vollzog sich, als Johann Salvator sich um den bulgarischen Thron bemühte, womit er Russlands Absichten durchkreuzte. Nach dem Feindseligkeiten Planes verzichtete Johann Salvator auf Titel, Würden und Apanage, heiratete seine liebste Wiener Madl, die Operettensängerin Stubner, und segelte als Kapitän (die Prüfung dazu hatte er abgelegt) mit dem Dreimaster „Santa Margherita“ nach Südamerika, das er aber nie erreichte. Das war 1861; im Jahre 1901 wurde er als „verschwunden“ erklärt. Der in den „U.-T.-Lichtspielen“ gezeigte – ganz beworrvorragende – Tonfilm gibt über das Geheimnis auch keine weitere Auskunft. Neu war uns, dass Johann Salvator die Urkunde zu den bekannten Liebestragödien des Kronprinzen Rudolf in Manerling, wo er sich und seine Geliebte, die Gräfin Beisera, erschoss – gewesen sein soll.

Den Chef des Hauses Habsburg, den Kaiser Franz Joseph, spielte wieder Paul Otto, wurde voll vom Scheitell bis zur Sohle. Ich hörte eine Stimme, die meinte, dass er in Wirklichkeit das richtige getroffen habe. Wer will das wohl beurteilen? Wer aber behauptet, dass der „eiserne Kanal“, Otto v. Bismarck, den wir nur für den Bruchteil einer Sekunde auf derleinwand sahen, besser getroffen sei, der muss unbedingt Zeitgenosse der beiden großen Männer gewesen sein! Darstellerisch Karl Ludwig Diehl als Johann Salvator, Paul Richter als Kronprinz Rudolf und Ellen Richter als Gattin des russischen Gesandten Fürsten Nostowski (Paul Wegener), alle

gleich ausgezeichnet. Ein Stein wenig erkannt Ellen Richter an Öl Dagover, wirkt aber liebenswürdig und faszinierend. In kleineren Chargen bewähren sich Paul Hörbiger als Leibkammerdiener und Grete Theimer als Wiener Operettensängerin. Diese beiden bringen etwas Abwechslung in die sonst von düsterer Tragik geprägte Handlung. P. u.

### Erhaltet die Dresdner Musiker, Gräber!

Unsere hastende Zeit vergibt allzu schnell die Toten. Auf den Dresdner Friedhöfen ruht mancher berühmte Musiker, u. a. Carl Maria v. Weber, Edmund Kretschmer, Julius Otto, Dreißig, Krebs, Tischbein, deren Gräber in Gefahr sind, über kurz oder lang eingeebnet zu werden. Abgesehen davon, dass der Kunsthistorie Dresden dadurch ein unerlässlicher Schaden zugestellt würde, ist es ein einschlagendes Gebot der Pietät gegenüber dem Lebenswerk dieser Komponisten, an die Erhaltung und Erneuerung der Grabstätten zu denken. Der Mitteldeutsche Rundfunk hat sich in den Dienst dieser guten Sache gestellt: Ein Vortrag „An den Grabstätten berühmter Musiker in Dresden“ von Otto Holstein, Dresden, am 9. Februar, 18.50 Uhr, will für dieses Gedächtniswerk das Interesse weiter Kreise wachrufen.

Dem gleichen Zweck dient ein Konzert am 10. Februar, 20 Uhr, das vom Mitteldeutschen Rundfunk veranstaltet ist und von der Dresdner Philharmonie unter den Dirigenten Generalmusikdirektor Erich Busch, Dresden, Generalmusikdirektor Werner Ludwig, Berlin, und Prof. Dr. Ludwig Neubeck, Leipzig, ausgetragen wird. Als Solisten sind hierzu gewonnen: Kammerängerin Eugenie Burkhardt, Sopran, Elsa Wieder, Sopran, Kammeränger Max Hirzel, Tenor, und Paul Schöller, Bariton. Das Programm bringt Werke von Carl Maria v. Weber, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Karl Gottlieb Reichert, Edmund Kretschmer und Richard Wagner.

### Sport

**Reiterverband Oberes Elbtal.** Verbandsmeister: Sperling „P. B.“, 3351 Holz auf 600 R. Seniorenmästere: Schindler „R.“, 2588 Holz auf 500 R. Frauennästere: Gehlker „Amazonen“, 2550 Holz auf 500 R.

Im letzten Gang über 200 Augeln, den noch 46 Starter zu bestreiten hatten, entspann sich zwischen Usert und Sperling ein äußerst harter Kampf um die Meisterschürze. Usert, „Grimmweh“, legte 1108 Holz vor und holte sich die höchste sportliche Verbandsauszeichnung, die goldene Nadel. Sein Endergebnis stellte sich auf 2326 Holz. Sperling, „Lustige Brüder“, war aber noch in besserer Form und warf mit flüssiger Hand 1127 Holz, die ihm neben der Goldenen Nadelmeisters auch noch die silberne Nadel einbrachten. Mit nur zwei Holz mehr steht er auf Usert.

Durch 3280 Holz ließ sich Kroemer, „Harmlos 7“, auch in diesem Jahre den dritten Platz nicht nehmen. Karls „Gartenschule“, konnte sich in allen Läufen sehr gut behaupten und setzte sich mit 3276 Holz an zweite Stelle.

Auf Nr. 5 legte Gleitsmann, „Gemüthsleid“, durch 3272 Holz Vorschlag, und mit 16 Holz weniger kam Zell als Einzelgänger als sechster einer. Hans Schneider, „E. K.“, und sein Namensvetter Orlmar, „Harmlos 7“, setzten sich mit 3250 und 3228 Holz an 7. und 8. Stelle. Peiterer gelangte durch 1104 Holz in den Besitz der goldenen Nadel. Böhme, „Orlin-weiß“, der durch den Höchstwert von 1134 Holz seine bronziene Nadel in eine silberne eintauschen konnte, lief zum 9. Platz auf und stieß, „Gullern rein“, erreichte 1092 Holz und bildet mit 3221 Holz den Schlussmann der 10er Mannschaft. Erzähmann wurde sein Neffe Scheibauer, der mit 1112 Holz die silberne Nadel erringen konnte. Die nächsten Plätze nehmen folgende Starter ein: 12. Herb. Rosslig, „Blau-gold“, 3208; 13. Häbler, „Gemüthsleid“, 3199; 14. Hoffmann, „Grimmweh“, 3197; 15. Stamm, „Lustige Brüder“, 3185; 16. Kraenleiss, „Lustige Brüder“, 3179; 17. Philipp, „Blau-gold“, 3177; 18. Horne, „E. K.“, 3174; 19. R. Müller, „Luftige Holzfäller“, 3174 und 20. Nehler, „Grimm-weiß“, 3173 Holz.

In der Gruppe der Senioren konnte Schindler, „Radau“, seine erste Beteiligung über 500 Augeln mit 2283 an einem Sieg und Meisterschaften gestalten. Ihm folgen die Egmeister Mönch, „Radau“, und R. Rosslig, „Blau-gold“. Bei den Frauen gelang Frau Gehlker, „Amazonen“, eine Wiederholung des vorjährigen Sieges, obwohl sie bei weitem nicht die Holzzahl des Vorjahrs an erreichen vermochte. Frau Krone, „Sonnenchein“, kam bis auf 19 Holz an die Meisterin heran, und mit weiteren 6 Holz Unterschied steht Frau Gräbel, „Immer bunter“, an dritter Stelle.

Mit der Ausstrahlung der Gruppenmeisterschaft finden die Kämpfe im Monat Februar ihre Fortsetzung.

**I. Tanzmetter.** Kein Wechsel vollaufte sich so umfassend rasch und radikal wie ein Witterungswechsel. Am Sonntag und Montag noch statliche Kältegrade, gestern Schneeschmelze und Regen und heute Wärmebluft. Die Natur leistet ganze Arbeit: Kein Landstrich, kein Dorf bleibt verschont. Es ist immerhin erstaunlich, dass dieser schnelle Wechsel von -15 zu +5 Grad, von trockenem, klarrenden Frost zu lauem Tauwetter dem Menschen und seinen feinen, teilweise überaus empfindlichen Organen nicht weit mehr Schaden zufügt, als in Form vereinzelter auftretender Erkrankungen.

### Wasserstand der Elbe

ca. Ma. Br. Mo. Do. R. Th.

31.1. +24 -16 -68 -8 +7 -20 -215

1.2. +25 -16 -7 -1 +14 -10 -223

**Schwaches Treiben.**

## Jeden Donnerstag: Frische Seefische

**Schellfisch ohne Kopf . . . . Pfund 20,-**

**Kabeljau ohne Kopf . . . . Pfund 22,-**

**Fischfilet brutfertig**

appetitlich in Pergament gewickelt, Pfld. 48,-

**Grüne Heringe zum Braten . . . Pfund 10,-**

**Paniermehl, echt, gefärbt . . . ½ Pfund 22,-**

**Vollfettbücklinge . . . . Pfund 20,-**

frisch aus der Räucherei

... und wie immer 6% in bar am Jahresende

**GORLITZER**

- 267 -

# Sweites Blatt

Mittwoch, den 1. Februar

1933

Nr. 27

## Sächsisches und Allgemeines Verordnung des Reichspräsidenten über finanzielle Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung

ab. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine vom 28. Januar v.a.erte Verordnung des Reichspräsidenten, die den Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Sicherung von Krediten, die für Zwecke der Arbeitsbeschaffung von anderen Stellen gewährt werden, Sicherheiten zu Posten des Reiches bis zum Betrage von insgesamt 500 Millionen Reichsmark zu übernehmen. Der Reichsfinanzminister kann, um die Beschaffung der Mittel für diese Kredite zu ermöglichen, die Ausgabe von Steuergutscheinen bis zum Betrage von 500 Millionen Reichsmark anordnen und die Steuergutscheine als Sicherheiten verwenden. Auf Grund der Steuergutscheine wird Steuernachschlag gewährt. Der Reichsfinanzminister wird ferner ermächtigt, in den Rechnungsabreihen 1934 bis 1938 je 100 Millionen Reichsmark zur Abdeckung der Kredite bei den Geldmitteln gewährenden Stelle zu veranlassen. Die Verordnung enthält dann noch Einzelheiten über die Verwendungsmöglichkeiten der Steuergutscheine.

### Zagung der Arbeitslagerführer von Mittelsachsen

Auf vielfachen Wunsch aus den Reihen der bisherigen Teilnehmer an den Lagerführerschulungskursen des Reichskommittäts für den freiwilligen Arbeitsdienst auf Schloss Sachsenburg hatte Lagerführer Haniel-Vetsch als derzeitigen Arbeitslagerführer aller politischen und bündlichen Abteilungen in Mittelsachsen zu einer ameländigen Arbeitsstagung nach Döbeln eingeladen, die einen ebenso eindringlich gediegenen wie harmonischen Verlauf nahm. Überregierungsrat Giesler beleuchtete eingehend den augenblicklichen Stand des freiwilligen Arbeitsdiensts. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen seien nicht weniger als 328 neue Sportplätze und Badeanlagen, 142 Wasserregulierungen, 100 Wegebaumaßnahmen, 90 Maßnahmen zur Siedlungsgeländeverschleierung, 29 ausgedrohene Meliorationsmaßnahmen, 29 Forstarbeiten, 28 Winterhilfsmassnahmen, 11 Arbeiten für Friedhofsanlage, Instandsetzung oder Erweiterung, 4 Radfahrwege und eine Anzahl kleinerer Arbeiten zur Ausgestaltung von Jugendbergen, Unterkunftsblättern, Schülerlandheimen und Schülertüten geleistet worden, alles Arbeiten ausüblicher Art die sonst nicht zur Ausführung gekommen wären. Der erste Führer des Schulungslagers Sachsenburg, Dr. Angermann, hielt einen Vortrag über "Die geistige Haltung des Lagerführers". Die dann folgenden Darlegungen des zweiten Lagerführers von Sachsenburg, Diplomlandwirt Theo Buhl, beschäftigten sich mit Fragen aus der Praxis für die Praxis des Lagerführers an Hand der Verordnung des Reichskommittäts für Arbeitsdienst über die Führerschulung. Für 1933 müsse die Förderung der deutschen Jugend sein, den Arbeitsdienst dort einzuführen, wo es für das große Ganze nötig sei: Trockenlegung des frischen Hauses, Siedlung im Osten, Rückenbefestigung. Die Zukunft der sächsischen Arbeitslagerführer soll in einigen Monaten wiederholt werden.

### Der Sächsische Lehrerverein teilt mit:

Das Volksbildungministerium hat angeordnet, dass von Ostern 1933 an bei den Landeshochschulen insgesamt nur 100 Studenten der Pädagogik aufgenommen werden sollen; wobei die Hälfte der Plätze bisherigen Philologiestudenten offen zu halten ist. Diese Anordnung erfüllt die sächsische Volkschullehrerschaft zu schwerster Sorge, der öffentliche Ausdruck zu

geben sich der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins verpflichtet fühlt. Die für die akademische Lehrerbildung an den sächsischen Hochschulen bestehenden Einrichtungen rechtfertigen die getroffene Maßnahme in keiner Weise. Sie wird begründet mit den auf Grund der Novverordnungen errechneten Bedarf an Volkschullehrern. Für keinen anderen Beruf hält man dieses Verfahren für nötig und möglich. Die Ta-

Das Wohl der Volkschule erfordert, daß für Ostern 1933 die Zahl der zugelassenen Pädagogikstudenten wesentlich erhöht wird. In der Einschränkung auf insgesamt 100 Studenten bei einem normalen Bedarf von etwa 400 muß der Sächsische Lehrerverein eine Gefährdung der Volkschule erblicken. Er erhebt deshalb gegen diese Anordnung des Ministeriums vor aller Offenlichkeit schärfsten Einspruch.

vom Landesausschuß des Sächsischen Handwerks wird eine Herabsetzung der Beiträge erwartet. Für die Wirtschaftskommission berichtete Reinisch-Dresden über die katastrophale Lage im Tischbedarfsgewerbe, die sich in einem Rückgang um 100 Prozent seit 1928 ausdrückt. Der nächste Gauetag soll in Dresden stattfinden.

### Das Notwerk der deutschen Jugend

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit:

Die ersten Vorarbeiten für das "Notwerk der deutschen Jugend" sind nunmehr abgeschlossen. In allen Arbeitsamtbezirken Sachsen haben sich Arbeitsgemeinschaften aus den an der Jugendpflege beteiligten Stellen gebildet, um planmäßig an der Durchführung des Notwerkes zu arbeiten. Im Landesarbeitsamtbezirk Sachsen laufen bisher rund 200 Maßnahmen. Das Notwerk stellt größte Anforderungen an die Hilfsbereitschaft der Gemeinden und Schulen, der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vereinigungen, der Sport- und Jugendverbände, und man muß bedenken, daß es in dem Jahr lang durch eine außerordentliche Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit heimgesuchten Sachsen nicht leicht ist, Zuflüsse anderer Stellen zu der Beihilfe aus Reichsmitteln zu gewinnen. Angehend gewisser Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Notwerkes ist der bisher erreichte Umfang schon als ein Erfolg zu buchen. Nicht unerwähnt bleiben darf die erfreuliche, in verschiedenen Bezirken beobachtete Tatsache, daß die Jugendlichen vor allem nur durch wertvolle berufliche Bildungsmaßnahmen, insbesondere durch praktische Werkstattkurse, die ihnen ihre Berufss- und Arbeitsverbundenheit wiedergeben, für das Notwerk zu gewinnen sind, und daß sie für die Gewährung der täglichen warmen Mahlzeit ohne die Darbietung starker ideeller Werte keinen Anreiz bieten würde. Darin steht ein erfreulicher gefunder Kers und man muß wünschen und hoffen, daß es gelingt, recht viele leerstehende Werkstätten in Sachsen für die Veranstaltung beruflicher Lehrgänge zu gewinnen. Es sei an alle hilfsbereiten Stellen neben dem Dank für das bisher Dargebrachte die dringende Bitte gerichtet, vor allem die soziale und berufliche Not der arbeitslosen Jugend lindern zu helfen.

### Die Beerdigung der Opfer der Vorgänge im Dresdner Reglerheim

Die Beisetzung der bei den blutigen Vorgängen im Reglerheim zu Dresden-Friedrichstadt getöteten Personen, die am Dienstagabend auf dem Johannisfriedhof in Tolzowitz stattfand, ist im allgemeinen ohne nennenswerte Störungen verlaufen. Bereits in den Mittagsstunden sah aus allen Richtungen ein starker Zugzug von Teilnehmern nach dem Stellplatz auf der Süßelallee ein. Einige Säge, die geschlossen nach der Süßelallee marschierten wollten, wurden von der Polizei ohne Widerstand aufgelöst. Die Straßen, die der Zug von der Süßelallee bis zum Tolzowitzer Friedhof passierte, waren durch zahlreiche Schupolizeiposten gesichert. Die Jugendnehmer führten unter Vorantritt mehrerer Posaunenläden zahlreiche rote Fahnen mit Trauerlor mit sich. Vor Beginn der eigentlichen Trauermarsch marschierte der Zug auf dem Friedhof an den in einem offenen Biered aufgestellten Sägen vorbei und löste sich auf der anderen Seite des Friedhofs wieder auf. An dem gemeinsamen Grabe der Toten hielten mehrere Vertreter der KPD und anderer linksgerichteter Organisationen Ansprachen. U. a. sprachen für die KPD deren Generalsekretär Berlemann-Berlin, und für die Eisernen Front, die bei der Trauerrundgebung ebenfalls mit einer Abordnung vertreten war, der sozialdemokratische Stadtverordnete Frank-Treuen.



Der Autotag-Strike in Wien

Die Wiener Lohnunternehmer veranstalteten gestern Freitag einen mehrstündigen Streik und eine Demonstrationsschau in die Innenstadt, die von den vielen tausend Autobusfahrern förmlich blockiert wurde. — Unter Bild zeigt die Wagen stellende Chauffeure auf dem Stephansplatz.

sache, daß man es gerade für den Volkschulstand anwendet, bei dem überhaupt keine Überfüllung vorhanden wäre, wenn nicht gesetzliche Bestimmungen in bejornerterem Umfang außer Kraft gesetzt worden wären, bei dem eine Überfüllung niemals diese krasse Formen annehmen kann wie z. B. bei den hohen Zahlen, welche die Befürchtung, daß der heutige bestehende Notzustand der Volkschule vermieden werden soll.

Diese Befürchtung ist um so mehr begründet, als ein besonders starker Andrang zum Studium der Pädagogik für die kommenden Jahre, in denen die Zahl der Absolventen rasch sinken wird, nicht erwartet werden kann. Es ist mit dem Interesse der Volkschule nicht vereinbar, daß man zu Ostern 1933 aus dem überhauptstärksten Jahrgang von rund 3500 Absolventen durch den schärfsten Numerus clausus nur 90 Absolventen für das Volkschulheerstudium zuläßt. Damit weist man eine außerordentlich hohe Zahl tüchtiger, geeigneter junger Menschen zurück, die Begabung und Neigung zum Lehrberuf drängen.

ab. Lustschuh und Schule. Wie wir hören, hat das sächsische Volksbildungministerium durch eine Verordnung den Bezirkshauptamtern angegeben, eine Ausklärung der Scherhaft über die Aufgaben des zivilen Lustschuhes anzubauen. Es ist, da zu amtlichen Versammlungen keine Mittel zur Verfügung stehen, von einigen Bezirkshauptamtern erwogen worden, den Lustschuhunterricht in die Versammlungen der Bezirkshauptvereine anzuverlegen. Andere Bezirkshauptämter geben schon an die Organisation des Lustschuhes in den Schulen heran; sie fordern z. B. die Schulen auf, einen Lehrer zu bezeichnen, der als Lustschuhmann alle Fragen des Lustschuhes behandeln und Kinder für Hilfsarbeiten bei der Organisation des Lustschuhes ausbilden soll.

gg. Der Gau Sachsen im Reichsverband deutscher Tischbedarfs hält seinen diesjährigen Gaustag in Zwönitz ab. Laut Jahresbericht des Vorstandes zählt der Gau 756 Mitglieder. Im Anschluß an den Kaisermanfest des Schatzmeisters wurde die Heraushebung des Gaubeitrages (auf 250 monatlich) beschlossen. Auch

## Der neue Spezial-Betrachtungs-Apparat D.R.G.M.



ist in sehr exakter Werkstattarbeit aus kräftigem Metall hergestellt und äußerst haltbar lackiert. Gegenüber älteren Modellen besitzt er den Vorteil, ganz flach zusammenklappbar zu sein, so daß er bequem in den Westentasche mitgeführt werden kann. Weiterhin ist es nicht mehr (wie bisher) erforderlich, die Bilder in den Apparat zu stecken, wodurch die Ränder verdeckt und die Bilder beschädigt werden und außerdem noch durch Wölbung verzerrt erscheinen. Der Spezial-Betrachtungs-Apparat wird einfach auf flach liegende oder im Album eingeklebte Bilder aufgestellt und eignet sich für kleinste Leica-Bilder bis zum Rollfilmformat von 8 x 6 cm. Die bifokal geöffnete Präzisions-Optik zeigt die Bilder 3½ mal vergrößert, läßt also kleinste Einzelheiten erkennen und zeigt außerdem die Fotos so plakativ wie im Stereoskop, wodurch die Bilder erst Leben bekommen. Man sollte deshalb alle Aufnahmen durch den Spezial-Betrachtungs-Apparat ansehen. Die Optik hat — trotz starker Vergrößerung — fast keine Nachverzeichnung. Der Apparat ist unentbehrlich für Aufnahmen mit der Kleinamera und zum Erkennen von Einzelheiten größerer Bilder. Er kommt sehr zum Belieben der Zigaretten-

Bilderserie "Die schönsten Frauen der Welt" und ist unbedingt notwendig für die gegenwärtig interessante Zigaretten-Bilderausstellung "Zeppelin-Weltfahrt". Wer mit Muße die Bilder dieser einzigartigen Sammlung durch den Apparat betrachtet, erlebt herrliche Feierstunden. Ein Stück deutscher Geschichte wird herbeigezaubert, vom Auftauch des ersten Lustschuhes 1900 bis zu den Weltreisen des Graf Zeppelin". Die Ausführung der Lustschuhe im Weltkrieg wird erstmals in allen Einzelheiten gezeigt und die technische Einrichtung moderner Lustschuhe im Bilde erklärt. Die interessanten Landwirtschaftsaufnahmen vom Lustschuh aus zeigen die Phantasie an, und in Gedanken erlebt man die Reisen des tollen Schiffes über die Sumpfe Sibiriens, die Eiswüsten der Arktis und die Palmen Südamerikas. Der Apparat eignet sich nur für echte Fotos, aber nicht für Illustrationen (Drucke). Allerdings sollte man auch nur wertvolle Bilder und kein Tarni sammeln. 264 echte Bromsilber-Fotos im Großformat von 42 x 60 mm "Zeppelin-Weltfahrt" liegen den Kaufmännern folgender Zigarettenmarken bei: Club 3½ Big., flach mit und ohne Gold, Big. 2½ Big. did.-zund. a. M. sowie Sanct George.



ist für 90 Pf. vom Zigarettenhändler oder gegen Einsendung genannter Beiträge in Briefmarken portofrei von Bilderserie Bothe, Dresden.

**98. Neue Tarnungsvorläufe.** Die "Sächsische Evangelische Korrespondenz" schreibt: „Immer wieder werden Ersth-Organisationen des aufgelösten kommunistischen „Verbandes Proletarischer Freidenker“ festgestellt. Nach der Aufdeckung der „Volkshilfe mit Behandlungsfürsorge“ in Berlin stieß man auf die sogenannte „Selbsthilfegemeinschaft“ in Erfurt, auf den „Verein für Arbeiterkultur“ in Altenburg und ist jetzt auf der Spur der besonders im Staat Sachsen auftauchenden „Arbeiter-Sport- und Kulturvereine“, neuen kulturdienstlichen Organisationen, die nicht mit den sozialistischen „Arbeiter-Sport- und Kulturvereinen“ zu verwechseln sind. Daneben tauchen immer wieder Flugblätter auf, die die Unterschrift des verbotenen „Verbandes Proletarischer Freidenker“ tragen. Eben jetzt wird in Dresden ein solches Flugblatt verbreitet, das anlässlich der Staatsgerichtshofentscheidung über die Staatsauschüsse an die evangelische Landeskirche eine mahnende Hebe gegen die Herren der Schöpfung, die Wasser predigen und Seelen retten“ entfaltet.

## Aus dem Lande

**Chemnitz.** Polizei beschlagnahmt kommunistische Flugblätter. In den Vormittagsstunden des Dienstag wurden von den Kommunisten in der Stadt Flugblätter verteilt, die zum Streit aufforderten. Die Polizei beschlagnahmte die Flugblätter.

**Döbeln.** Sprengstoffdiebstahl. In der Zeit vom 28. bis 29. Januar ist im Kaffeehaus Ritterturm ein zur Lagerung von Sprengstoffen bestimmtes Mauerwerk von noch unbekannten Tätern ausgebrochen worden. Einige 30 Sprengstoffe, auf die es die Täter zweifellos abgesehen hatten, befanden sich zurzeit nicht im Lager.

**Freiberg.** Einbrecher als Brandstifter. In einem Hause auf der Langen Straße brach am Sonntag früh Feuer aus. In einem Fremdenzimmer brannten zwei Betten. Die herbeigefeuerte Feuerwehr konnte die Gefahr schnell beseitigen. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorlag. Der Täter war durch einen Fenster eingetragen, hatte einen Polten Bartschenbodenstock gehoben und die Betten angezündet. Es handelt sich vermutlich um einen 20 Jahre alten Mann, der unter dringendem Tatverdacht vorläufig festgenommen wurde.

**Leipzig.** Nationalsozialist von Kommunisten überfallen. Als am Montagabend ein Nationalsozialist auf dem Fabrikhof einem Trupp Kommunisten in der Elisabethstraße gegenüber, wurde er von den Bognern zu Boden gerissen und blutig geschlagen. Ein Polizeibeamter schützte den Überfallenen vor weiteren Angriffen.

**Borsigwerksdorf.** Gesellschaftliches Abenteuer eines Bastards. Am Montagabend wurden die Bewohner des Mitteldorfes durch lautes Gebrüll aus der Ruhe gestört. Ein Bastard mit Anhänger der Firma Arnold Möller, Hamburg, mit Del und Bett beladen, kam infolge der Glücks auf der Straße ins Rutschen und rutschte am Raudendorfer Bahnhof das Brückengeländer und die beiden dort befindlichen Granitsteine weg. Der Kraftsmögengänger versuchte, den Wagen herumzutreiben; was ihm aber nicht gelang. Dieser fuhr vielmehr mit dem ebenfalls beladenen Anhänger infolge der hohen Belastung, etwa elf Tonnen, durch den Straßen Graben in eine Scheune, durchstieß das

Mauerwerk und drückte die dahinter befindende Drehsäge hinunter, die fast völlig demoliert wurde. Als ein großes Glück darf bezeichnet werden, daß der unmittelbar an der Unfallstelle stehende starke Strommast nicht umgestürzt wurde, sonst wäre wahrscheinlich ein Brand entstanden, der unablässbare Folgen im Hinblick auf die gefährliche Ladung hätte herverruhen können. Die beiden Fahrer sind nur ganz leicht verletzt worden.

**Rottweil.** Ein Schwindler enttarnt. Der in der Elektroindustrie-Beratung und Betriebsleitung und Stellvertreter des Direktors beschäftigte angebliche Diplom-Ingenieur Wilhelm Kirchner ist freilich entlassen worden. Der Stadtrat teilt hiermit mit, daß Kirchner, wie eine Nachprüfung ergeben hat, weder das Abitur habe, noch Diplom-Ingenieur war und damit unrechtmäßig seine heile Stelle bekleidete und sich erwidern hatte. Auch seine Angabe, daß er Offizier gewesen sei, stellt sich als falsch heraus, er ist Offiziersstellvertreter gewesen.

**Oberfranken.** Völkergelder gestohlen. Aus dem verschlossenen Bauhof-Gebäude wurden in der Nacht zum Montag die für die Vorräte zahlungen der Gemeindearbeiter bestimmten Völkergelder von unbekannten Dieben entwendet.

**Schwarzenberg.** Rund 100000 Überfahrt. Am Sonnabend wurde in Grünhain die achtjährige Tochter des erwerbstüchtigen Bahnarbeiters Herold von einem Personenzugwagen

überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald danach im Stadtkrankenhaus in die Paro. Das Kind soll selbst in das langsam fahrende Auto hineingelaufen sein.

**Görlitz.** Auf dem Stadtparkplatz. In der Stadtvorlesung am Montagabend wurde u. a. die Wahl des Stellvert. Bürgermeisters vorgenommen. Da im ersten Wahlgange keiner der vorgeschlagenen die absolute Mehrheit erlangte, mußte es eine Stichwahl nötig. Dabei stimmte die SPD für den Wahlvorschlag der SED, so daß deren Vertreter mit 18 gegen 12 Stimmen gewählt wurde. Zum Dank dafür gab die SPD bei den Stadtratswahlen drei Stimmen an die SED, ob. Gegen erhielt diese zwei Stadtratsstühle, ferner die SPD einen, die Gruppe des Mittelstandes einen und die Vereinigte Liste des Bürgerblocks und der RCDP zwei. Erwähnt sei noch, daß Bürgermeister Dr. Stendtner mit den Stadträten die Übung verließ, nachdem er festgestellt hatte, daß der kommunistische Vorsteher eine falsche Berichterstattung pflegte.

**Zwickau.** Dachstuhlbau in Zwickau. Am Dienstag früh wurde in der Villa Roth-Grelli-Straße 10 ein bereits ziemlich weit vorbereiteter Dachstuhlbau entdeckt. Die Flammen loderten empor, als die Feuerwehr gerufen wurde. Es gelang ihr, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Der obere Teil des Dachstuhls wurde vernichtet. Die Entzündungsfläche drückte auf Schornstein, Schäden zurückzuführen seim.

## Die Februar-Tagung des Dresdner Schwurgerichts 14 Tage lang Mordprozeß Kriebel — Der Mord in Doberzeit Gattenmordprozeß Dürr

Am nächsten Montag, dem 6. Februar, beginnt, wie bereit mitgeteilt, die erste Tagung des Dresdner Schwurgerichts im neuen Jahre. Der erste Tagungsschritt steht unter dem Vorzug von Landgerichtsdirektor Dr. Knob und enthält außer vier Weinreißerprozessen, die am 20., 21. und 22. Februar verhandelt werden, drei Mordprozesse, deren Vorgeschichten in der Deutlichkeit großes Aufsehen erregt haben.

Vom 6. Februar an wird der Mordprozeß Kriebel, der am 2. November kurz vor der Urteilsverkündung abgebrochen wurde, erneut verhandelt. Unter Anklage stehen die Frau des am 4. Februar 1932 durch den Arbeiter Vogancis erschossenen Garrenhändlers Richard Kriebel sowie Anklage zum Mord und der Kaufmann Felix Nowicki, der gemeinsam mit Frau Kriebel den schweren Urkundenfälschung und des versuchten Betruges in zwei Fällen beschuldigt wird. Die Anklage ist bekanntlich seit demheimer abgebrochenen Schwurgerichtsverhandlung auf eine weitere Urkundenfälschung ausgedehnt worden. Der Prozeß wird aus diesem Grunde und aus anderen Gründen diesmal wesentlich länger dauern, denn die Beweisaufnahme wird erheblich umfangreicher sein und die Vernehmung einer größeren Zahl von Zeugen erforderlich machen. Der Prozeß dürfte etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Die beiden anderen, noch auf dem Programm der Schwurgerichtstagung stehenden Mordprozesse sind mit der Einschränkung angeklagt, daß bis zu ihrem Beginn die noch notwendigen Erörterungen und Vorarbeiten abgeschlossen sein werden. Es handelt sich bei diesen Prozessen zunächst um die für den 24. Februar angesetzte Verhandlung gegen den 21 Jahre alten Fleischergesellen Kurt Müller aus Doberzeit, der in der Nacht zum 18. November seinen Vater, den

50jährigen Glühlampenhersteller Walter Müller in Doberzeit ermordete. Der ermordete wurde mit einer lässenden Kopfnuss vor seinem Grundstück tot aufgefunden; als Täter wurde der Sohn ermordet, der nach anscheinlichem Bezeugen ein Geständnis ablegte und seinen Vater ums Leben brachte aus Furcht, dieser könnte ihn um sein Erbe bringen.

Schließlich bildet der Beschluss der Tagung der Prozeß gegen den Stellmeistermeister Erich Käfer aus Lichtenhain bei Bad Schandau, der beschuldigt wird, seine Frau ermordet zu haben. Mitte September geriet die Frau des Beschuldigten in seiner Werkstatt auf noch nicht geklärte Weise in die Kreißlage und starb an den erlittenen schweren Verletzungen. Das Schöffengericht Bad Schandau führte den Tod der Frau auf einen durch Sabotage entstandenen Unfall zurück und verurteilte Käfer im Oktober wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Gegen das Urteil legten aber sowohl der Verurteilte wie die Staatsanwaltschaft Beschwerde ein, und es kam Mitte Dezember zur Berufungsverhandlung vor der Strafkammer des Dresden Landgerichts. In dieser Verhandlung nahm die Angelegenheit eine überraschende Wendung. Es ergaben sich starke Verbalismomente, daß es sich nicht um einen Unfall, sondern um einen Mord handeln könne. Die Strafkammer verwies deshalb die Strafsache vor das Schwurgericht.

\*

**Berzeichnung der Geschworenen des Schwurgerichts zu Dresden in der 1. Tagung des Jahres 1933.** Dr. phil. O. R. A. Krauß in Döllnitz, Frau Elisabeth Müller in Dresden, Frau Elsa Ahrendorf in Dresden-Döbeln, Theaterarbeiter Gustav Bräuer in Dresden, Postbeamter Johannes Baum in Dresden, Frau Margarethe Hanke in Dresden.

\*

Garten, du kleines, schlichtes Haus, in dessen Mauern Luisa so viele glückliche Tage verbracht hat — sie muß zurück in den goldenen König — ins Königsdorf. Der schlichte Krantz aus Feuerblumen, der so oft ihr entzückendes Rücken gekrönt hat, wird durch eine Krone ersetzt werden, durch den schweren Kopfschmuck, den es gibt . . . Der Königsmane aus Hermelin wird ihre Schultern schmücken, die bis jetzt so gütlich der schlichte Wollschal umhüllte.

Beim Abschied von Borek, kann ich Luisa der Leinen nicht erweichen.

Wieder ist ein Kapitel ihres Lebens zu Ende. Die erste Seite des neuen Kapitels beginnt mit den Worten Luisas:

„Ich bin Königin, und was mich dabei freut, ist die Hoffnung, daß ich nun meine Wohltaten nicht mehr so angstigend werde zu zählen brauchen . . .“

Auch Ihr Gott, jetzt König Friedrich Wilhelm der Dritte, trennt sich nur schwer von Borek. Auch ihm bringt vor der Zukunft, obgleich auch er wie Luisa nur den glühenden Wunsch im Herzen trägt, seinem Volle Glück und Frieden zu bringen.

Doch das Donnergel der Geschüsse bringt keine edlen Vorhänge zum Schweigen; das revolutionäre Frankreich hat die Kriegsflagge entzündet, und Europa bereitet sich lieberhaft zur Kriegsfeier. Russland, England und Österreich haben schon ein Bündnis gegen Frankreich geschlossen, und bald wird ganz Europa unter dem Donner der Geschüsse zittern.

In Schlossherrlicher Stunde hat Friedrich Wilhelm der Dritte den Thron seiner Väter bestieg. Was für schwere Prüfungen stehen ihm bevor? Prüfungen, die Luisa mit ihm teilen wird, wie's einmal mit ihm Glück und Freude teilte.

Doch die grauen Schlossschläge rufen noch bevor, Vorher müssen Luisa und der junge König Repräsentationspflichten erfüllen, vor denen ihnen immer gepraut hat. Mit ihrem Gatten mag Luisa eine Reise durch das Land machen.

„Ich werde reisen“ — schreibt sie an ihren Bruder Georg — „Wohin, warum, wann und wie dieses, sind Ursachen, die vermutlich diesen Bogen einnehmen werden . . . Ich reise also mit meinem Mann zu der Huldigung nach Ost- und Westlich Preußen . . . Warum reise ich? Dieses läßt sich leicht erraten, weil mein Mann es willt, dieser Mensch, ich möchte ihn begleiten, möchte mich sehr glücklich, ein neuer Mensch seiner Reise wohl, da liebes, gemäßiges Herz. Sieh nicht, da sieh nicht gleichmäßig sein, eins ja große Reise zu

machen unter den bewandten Umständen ist sehr angenehm; sonst reise ich nach Brandenburg, um Krönungen zu jagen, jetzt lasse ich mich beinahe doch nur selbst krönen. Luisa weiß ich mit Sicherheit, daß ich meinen Mann von Ruhm bin. Du weißt, er liebt nicht Court, Gene, Etikette und wie die Dinge alle heißen, und diese Reise ist eine Reise von solchen Dingen; ich werde alle diese Dinge ehrlich mit ihm teilen und die Gene will grüßtstellen auf mich zurück, die ich aber nicht achten werde . . .“

Kleinfestliche — Stationen — Deputationen — Reisen — jubelnde Mengen — Blumen . . . das ist erstaunlich. Der König ist abgespannt, und nur mit Mühe zwinge er sich zu einem offiziellen笑顔. Jedes Volk erkennt alles, als wäre es ein Kind: Blumen, Kinder, die ihr zu Ehren Gedichte aufsagen — und mehr als alles dieses die Begeisterung, die aus allen Augen leuchtet.

Sie ist doch nicht nur allein Königin, sondern auch Frau, und ihrer weiblichen Eitelkeit schmeichel die härmlichen Geisterzettel schwärzliche der Menge. Das prunkvolle Kleid, das sie jetzt trägt, die Juwelen, die ihren Hals und ihre Hände schmücken, machen sie noch schöner. Ihre Reise ist ein Triumphzug und tragen vom Sieg über die Herzen aller, empfindet sie kaum die Strapaze der Reise . . .

Nach Jahren mutet die Königin wieder eine Reise durch ihr Land machen. Wie Ironie des Schicksals, wie hoch war diese Reise im Vergleich zur ersten — die für die junge Königin ein ununterbrochener Festzug war . . .

Die Vorahnungen, die sie bei ihrem Einzug in Berlin beunruhigten, bewahrheiteten sich: die Reien verblieben und entblätterten, und es blieben nur Dornen übrig, spitze und häßliche Dornen, aus denen das unerbittliche Schicksal ihr eine andere Krone gewunden hatte . . .

**Festzettel in Potsdam.**

Die Trompete des Horns, Trommelwirbel, Waffengeläut, Wiedern der Pferde, Kommandos — dieses Chaos von Gerüchten und Lärm läßt die potentielle Stille Potsdams, das sich im Herbst und Frühjahr in ein Feldlager verwandelt. Hier sind Männer starr und Truppenbefestigungen werden abgestellt.

(Fortsetzung folgt).

## Die Königin Luise

**Ein Lebensbild aus Schlossherrlicher Welt**  
von Konrad Linz

Copyright by: Carl Diederich Verlag, Berlin W. 62.  
11. Fortsetzung

Luisa wird Königin.

Der Kronprinz, der ebenso wie Luisa jede Zeremonie und Etikette verabscheut, ist nur in ihrer Gesellschaft glücklich und hofft mit ihr, daß dieses schöne Leben wie ein Ende nehmen möge . . .

Über das Schloß will es anders:

An einem regnerischen Novemberabend, als Luisa den kleinen Wilhelm holt, hört sie Herdegetrappel und das Räuspern von Rädern auf dem nassen Sande der Allee. Die Reisegruppe hält vor dem Hause.

Luisa fragt sich: Wer mag dieser unerwartete Gast sein? Durch das vom Regen beschlagene Fenster ist nichts zu sehen — nur das Räuspern der Wagenräder auf den nassen Testen der Bäume. Fremde Stimmen sind zu hören . . .

Die Tür wird plötzlich aufgerissen und Frau von Bock betritt das Kindermäntel. Sie ist außer sich, und ihre Stimme bebte vor Erregung:

„Herr von Bischöfswerd ist eben eingetroffen und bittet um eine Audienz bei Eurer Majestät . . .“

Majestät?!! . . . Hat sie das gesagt oder klängt es Luisa nur so. Die Seife entglitt ihrer Hand, und mechanisch die Hände an der Schürze abdrückend, fragt sie:

„Was? Was haben Sie gesagt?“

Herr von Bischöfswerd blitzt Luisa Majestät um Augenbrauen . . . wiederholt Frau von Bock Majestät und bobeckt.

Luisa ist außer sich und erschrocken. Instinktiv macht sie eine Bewegung zur geöffneten Tür hin — steht im Fremdenzimmer die sich ehrfürchtig verneigende Gestalt des Herrn von Bischöfswerd und hört ihn sagen:

„Ich bringe Eurer Majestät die traurige Nachricht: Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm der Zweite ist heute verstorben . . .“

Sehr wohl, da liebes, gemäßiges Herz. Sieh nicht,

# Letzte Meldungen

Hilfer und Papen beim Reichspräsidenten.  
Berlin, 1. Februar (Radio). Reichspräsident Dr. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Hitler und den Befehlshaber v. Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Gerichte über eine bevorstehende Auflösung des Reichstags.

Berlin, 1. Februar (Radio). Wie in politischen Kreisen verlautet, werden die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und dem Reichskabinett neuerdings nicht mehr als sehr ausdrücklich angeleitet. Da aus Regierungssicht schon vorher verlautete, daß die Regierung für den Fall, daß das Zentrum keine eindeutige Toleranz des neuen Kabinetts anzusehen bereit sei, den Reichstag aufzulösen würde, waren in Berlin um die Mittagszeit bereits Gerüchte verbreitet, wonach der Reichstag aufgelöst werden würde. Vorläufig ist jedoch keine Bekräftigung für diese Gerüchte erhältlich.

Görtner als Reichsjustizminister bestätigt.

Berlin, 1. Februar (Radio). Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichsjustizminister Dr. Görtner in seinem Amt bestätigt.

Haushaltsschluß des Reichstags vertragt.

Berlin, 1. Februar (Radio). Im Haushaltsschluß des Reichstages beantragte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der nationalsozialistische Abgeordnete Reinhardt Beratung der Verhandlungen bis nach der Vollstzung des Reichstages. Er begründete den Antrag damit, daß die auf der Tagesordnung stehenden Beratungsgegenstände die Anwesenheit der zuständigen Minister erforderten. Solange die neue Reichsregierung ihre Erklärung im Reichstag nicht abgegeben habe und infolgedessen die zuständigen Minister nicht anwesend sein könnten, empfiehle es sich, die Ausführungsberatungen aufzuschieben.

Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Inzwischen sollen die Unterabschüsse des Haushaltsschusses die entsprechenden Gegenstände vorbereiten.

Auch der Wohnungsaufschluß des Reichstages vertagt sich.

Berlin, 1. Februar (Radio). In der Sitzung des Wohnungsausschusses heute vormittag erklärte nach Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Abg. Schumann (Komm.), es sei ihm vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt worden, daß zunächst noch Regierungsvertreter bei den Beratungen über die auf der Tagesordnung gestellten Bauaufgaben-Singaben nicht zugegen sein könnten. Entsprechend der Anregung des Vorsitzenden und einem Antrag des nationalsozialistischen Abg. Dr. Klein beschloß der Ausführung die Beratung.

Rechts ist wahr!

Berlin, 1. Februar (Radio). Zu den Berichten der englischen Zeitungen "Morning Post" und "Daily Telegraph" über einen angeblich geplanten gewissen Dr. Schleicher erklärt der bisherige Reichskanzler von Schleicher der "B.Z.", daß selbstverständlich an all diesen Behauptungen nicht ein einziges wahres Wort sei. Die Gerüchte seien völlig sinnlos und basiere auf Gründungen und Verleumdungen.

Die Zentralfragen vor dem Reichskabinett.

Berlin, 1. Februar (Radio). Das Reichskabinett trat heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung über die politische Lage zusammen. Die Besprechungen werden sich vorläufiglich sehr eingehend mit den Fragen beschäftigen, die das Zentrum am Dienstag dem Reichskanzler übermittelt hat. Ihre Beantwortung ist selbstverständlich nur möglich, wenn feststeht, wie das Arbeitsprogramm des Kabinetts aussehen wird. Schön aus diesem Grunde wird diese Frage ziemlich eingehender Beratungen bedürfen.

Nationalsozialisten beantragen Auflösung des preußischen Landtages.

Berlin, 1. Februar (Radio). Die nationalsozialistische Fraktion hat einen Antrag auf Auflösung des preußischen Landtages eingereicht. Präsident Kerr hat daraufhin den Landtag auf Sonnabend, den 4. Februar, 11 Uhr, zur Vertretung dieses Antrages einzuberufen.

Aufruf Röhms an die SA und SS.

München, 1. Februar (Radio). Der "Völkische Beobachter" und die "NSA" enthalten folgenden Aufruf des Chefs des Staates, Röhms, an die SA und SS: "Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, hat am 30. Januar 1933 den Führer der nationalsozialistischen Bewegung und obersten SA-Führer, Adolf Hitler, zum Führer des Deutschen Reiches gemacht. Die entzagnden vollen Kämpfe, Opfer und Entbehrungen der SA und SS sind nicht umsonst geblieben. Unter der Führung Adolf Hitlers steht ihr, Kameraden, der nationalsozialistischen Bewegung den Weg zur Macht gegeben. Ein großes Ziel, ein solcher Kampftaum ist erreicht. Nun aber gibt es erst recht keine Rast. Siegebewußt in straffer Manneskraft und Treue zum Führer und im heiligen Glauben an ihre geistliche Wendung steht die braune Armee ihren Vormarsch weiter fort. Die Parole lautet: "Vorwärts". Am Ende aber steht als ihr unverhinderliches Ziel die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Berlin, den 31. Januar 1933.

Der Chef des Stabes,  
ges. Ern. Röhms."

## Politische Zusammenfassung.

Bernigeroode (Hessen), 1. Februar (Radio). In den Abendstunden des Dienstag fand es im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung vor der Geschäftsstelle der NSDAP, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt, derartisch ein Kommunist durch einen Messerstich.

## Neue Blutat in Wilhelmshaven.

Harburg-Wilhelmshaven, 1. Februar. Heute gegen 8 Uhr waren in dem Bahnhofsviertelgebäude im Stadtteil Wilhelmshaven zwei Eisenbahnerbeamte tödlich getötet, als plötzlich ein dritter Beamter sie durch Revolverschläge niederschlug. Einer von ihnen wurde getötet, der andere schwer verletzt. Der Täter brachte sich dann selbst einen Kopfschuß bei. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Die Polizei hofft, wie die Polizei mittelt, nach den bisherigen Ermittlungen in keinerlei Zusammenhang mit den gestrigen politischen Zusammenstößen in Harburg-Wilhelmshaven. Leider scheint kein politischer Grund, sondern ein Nachfall für die Tat in Frage zu kommen.

Der Täter hatte das Bahnhofsgebäude mit den Worten betreten: "Sie wollen wir mal abbrechen" und dann sofort die verhängnisvollen Schüsse abgegeben. Der Schwerverletzte, sowie der Täter, der sich darauf einen Kopfschuß beigebracht hatte, liegen verwundungsunfähig im Krankenhaus.

Die Untersuchung des kommunalpolitischen Nebenfalls auf einen Hadselzug der Wahlherrschaft und Nationalsozialisten in Wilhelmshaven hat ergeben, daß die Tat planmäßig vorbereitet war. Insbesondere sind bei den gestrigen Zusammenstößen drei schwerverletzte und sieben leichtverletzte Teilnehmer des Hadselzuges zu verzeichnen. Auch wurde ein leichtverletzter Kommunist festgestellt.

## Wiederaufnahmeverfahren gegen Schulrat Dubel befohlen.

Warschau, 1. Februar (Radio). Das Oberste Gericht in Warschau hat in seiner letzten Sitzung das Urteil gegen den Schulrat a. D. Dubel, Abteilungsleiter im polnischen Volksbund in Katowitz, aufgehoben und das Wiederaufnahmeverfahren befohlen.

Belohnlich wurde Schulrat Dubel wegen angeblichen Vertrags militärischer Geheimnisse in 2 Instanzen zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Strafverlust verurteilt. Auch die Kassationslage wurde abgewiesen. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stützt sich auf Tatsachen, die zum Teile durch den Witz-Prozeß ans Licht gekommen waren. Dazu gehörten die Unzuverlässigkeit des berüchtigten Zeugen Plewniak, eines Polizeigefängnisses, und ein günstiges Gutachten des Lausanner Professors Bischop über den fälschungscharakter der von der Staatsanwaltschaft als Beweismittel reproduzierten Photographien von Dokumenten.

# Der Turnverein Ludwig (DZ.)

## im Jahre 1932

Die Jahreshauptversammlung fand am 1. Februar im Saal des Turnvereins statt. Mit "Gut Gott!" begrüßte der erste Vorsitzende die Versammelten. Turnertitel und Vorpräsenz ließen in die Tagesordnung ein. Im Jahresbericht des Vorsitzenden entstand vor dem geselligen Hause nochmals die schönen Gedanken, die der Verein im Juli begegnen konnte.

Der nächste Geburtstag wurde an einem schönen Ereignis für den Betrieb einerseits und zu einem vollen Erfolg für den Verein andererseits.

Doch es trock schwerer wirtschaftlicher Zeit noch weiter vorwärts gegangen ist, beweisen einige Zahlen. Die Aufnahme des Frauenturnens und die Gründung einer Fußballabteilung sind weitere Erfolge im Jahre 1932. Durch den Tod verlor der Turnverein ein altes Mitglied, Hans Bohacek. Zum Gedächtnis erhob man sich von den Gläsern. Mit dem herzlichsten Dank an alle, die geholfen haben, den Verein auf der Höhe zu halten und vorwärts zu bringen und die keine Müdigkeit kannten, wenn es geht für den Verein zu arbeiten, bedankte er seinen Bericht.

Auch die anderen Hochwasser hatten ihre Berichte mustergültig zusammenge stellt, so daß jeder erfuhr, was in den einzelnen Abteilungen gelebt worden ist. Alles stimmen darüber ein, daß mehr Eltern und Idealismus noch größere Erfolge brachten. Besonders der Männerturnwart Seifert rückte die Bitte an die Turner, sich zu bestimmen was sie sind und sein wollen. So einem guten Spieler gehört auch ein guter Turner. Besonders den Spieler rief er zu:

## Der Weg zum Erfolg geht durch die Hölle.

Einen hellen und idealen Bericht über die Jahresarbeit in der Turnervinnenabteilung gab der Frauenturnwart Hügel. Besondere Freude machte es zu hören, daß Frauen- und Kinderabteilungen ein gutes Stück vorwärts gekommen sind.

Alle Turner blieben in den altherwähnten Gläsern. Nur galt es, einen neuen Oberturnwart zu wählen. Vorgeschlagen und gewählt wurde Turnfreund Niedel. Der Vorschlag dankte allen für die Wahlannahme und dankte den bisherigen Oberturnwart Niedel für seine langjährige Mitarbeit im Turnrat.

Der Vorschlag des Turnrates, den Mitgründer des Turnvereins, Fischermeister Richard Huhle, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde von der Versammlung angenommen.

Das 51. Stiftungsfest soll am 25. Februar im Oberen Saalhof in Tanz und Turnen abgehalten werden. Der 12. März bringt ein Kinder-Bühnen-Tanzturnen. Nachdem noch ein paar kleine Sachen erledigt waren, schloß der Vorstand nach dem Biege: "Wie ein stolzer Adler" den altherwähnten Teil.

Den gelungenen Teil übernahm Turnfreund Hügel:

er überraschte mit eitler deutschem Humor.

Ganz - Bach - Humor verwandelte im Nu die erst so ernstliche turnerische Stimmung und jeder hatte bestimmt für diese Zeit den Titel und seine Sorgen vergessen. Ein humoristischer Schwank, vorgelesen von Turnleiter Werner, war der Auftakt. Anschließend folgte das Volksspiel "Das Räubertrüpp", das von

drei Turnerinnen einfach einzeln wieder gegeben wurde. Wahre Nachzüge legten ein und manchem werden die Nachmädchen am anderen Tage noch geschmerzt haben.

## Wintersport

Reichenbach: +1, wolfig, still, 8 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 10 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, mögl.

Göllnitz: +1, wolfig, still, 15 cm, Schneid.

Göllnitz: durchdr., G. u. R. mögl.

Göllnitz: +1, wolfig, still, 22 cm, 1-2 cm.

Göllnitz: 1-2 cm, gel., G. u. R. sehr gut.

Göllnitz: +1, bed., still, 28 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 30 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 32 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 34 cm, 1-2 cm, gel.

Göllnitz: +1, bed., still, 36 cm, 1-2 cm, gel.

Göllnitz: +1, bed., still, 38 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 40 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 42 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 44 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 46 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 48 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 50 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 52 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 54 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 56 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 58 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 60 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 62 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 64 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 66 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 68 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 70 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 72 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 74 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 76 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 78 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 80 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 82 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 84 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 86 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 88 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 90 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 92 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 94 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 96 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 98 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 100 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 102 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 104 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 106 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 108 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 110 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 112 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 114 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 116 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 118 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 120 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 122 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 124 cm, verhorstet.

Göllnitz: +1, bed., still, 126 cm, verhorstet.

# Aus aller Welt

**Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.** Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung am Dienstag versuchten in Breslau die Kommunisten mehrere Demonstrationssäuge zu bilden, die von der Polizei aufgelöst wurden. An einer Stelle leisteten die Demonstranten der Polizei Widerstand. Es sollen gegen die Polizei auch Schüsse gefallen sein, so daß diese von der Schußwaffe Gebrauch machte. Dabei wurde eine Person getötet und zwei schwer verletzt.

**Kommunistenüberfall auf Stahlhelmlente und Nationalsozialisten.** In Harburg-Wilhelmsburg wurden am Dienstag gegen Mitternacht zehn Stahlhelmlente und Nationalsozialisten, die von einem gemeinsamen Fackelzug zurückkehrten, auf dem Nachhauseweg durch den Vogelhüttenteich von Kommunisten beschossen. Als das Überfallkommando am Tatort erschien waren die Kommunisten bereits geflüchtet. Zwei Schwerverletzte und ein leichtverletzter mußten in das Harburger Krankenhaus übergebracht werden. Die Suche nach den Tätern verlief bisher ergebnislos.

**Heuerüberfall auf Nationalsozialisten und Stahlhelmer.** Aus Anlaß der Kabinettsbildung veranstaltete in Würs (Niederrhein) die NSDAP. gemeinsam mit dem Stahlhelm am Dienstagabend einen großen Fackelzug. Der Umzug verließ ohne Zwischenfall, bis es in der Höhe der E-Straße in einer Kolonie zu einem schweren Heuerüberfall durch Anhänger der KPD kam. Aus Wärten und Heden fielen etwa 60 Schüsse, wodurch mehrere Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden. Im Anschluß an die Kundgebung wurden die Schanzenauslagen der Geschäftsstelle der NSDAP. zertrümmert. Die Täter und Helden kamen in der Dunkelheit entkommen.

**Holzengeschworene politische Zusammenstöße in Velbert.** Nachdem bereits am Dienstagvormittag größere Kommunistenrupps die Stadt Velbert unter Droschen durchzogen hatten, kam es gegen 16 Uhr zu einem holzengeschworenen Zusammenstoß. Kommunisten versuchten, die auf dem Hause eines Nationalsozialisten gehisste Hakenkreuzfahne herunterzuholen. Bei der schweren Schlägerei, die sich daraus entwidete, wurde ein Kommunist durch einen Schlag getötet. Am Abend kam es zu weiteren Zusammenstößen. In der Poststraße wurden vier Nationalsozialisten, die von einem Schutzpolizeibeamten begleitet waren, von Kommunisten angegriffen. Die Angreifer flüchteten, als ihnen Pistolen vorgehalten wurden. Um 19 Uhr versuchten die Kommunisten, das SA-heim in der Bahnhofstraße zu stürmen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Die Polizei war hier nur schwach vertreten, da eine größere Anzahl von Beamten nach Wuppertal gezogen worden war. Als die Lage immer bedrohlicher wurde, eilte SA. und SS. der Polizei zu Hilfe. Auf Seiten der Nationalsozialisten gab es bei dem Zusammenstoß zwei Verletzte durch Messerstiche. Eine halbe Stunde später wurden in der Poststraße wiederum einige SS-Leute angegriffen, die darauf von der Schußwaffe Gebrauch machten.

**Der Tod Christi,** der sich im Domshaus von Trier befindet und in dem man mit Sicherheit das Kleid des Heilandes vermutet, soll — zum erstenmal nach vierzig Jahren wieder — aus Anlaß des heiligen Jahres öffentlich ausgestellt werden.

**Den Chemann im Streit mit dem Spazierstock erschlagen.** In Ulm ereignete sich ein furchtbares Gedränge. Der Dachdecker Dieckmann lebte seit langerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Als Dieckmann am Montagabend in einem betrunkenen Zustande nach Hause kam, verlangte er von seiner Frau die Herausgabe ihres letzten Geldes. Da sie das jedoch verweigerte, schlug Dieckmann mit einem Gummiknüppel auf sie ein. In der Notwehr griff die Frau zu dem schweren Spazierstock ihres Mannes und verletzte ihm Schläge über den Kopf, so daß er zusammenbrach. Auch der 25jährige Bruder der Frau, der in diesem Augenblick hinzukam, beteiligte sich an dem Schlag, so daß Dieckmann bald darauf gestorben ist. Die Polizei nahm den Bruder der Frau fest, während die Frau selbst vorläufig bei ihren drei Kindern gelassen wurde. Dieckmann war vor seiner letzten Ehe bereits dreimal verheiratet.

**Den Dieb des berühmten hessischen Königsmantels,** der im vergangenen Jahre aus einer Göttinger Sammlung für Völkerkunde verschwand, glaubt man in dem wegen Vorbereitung zum Landesverrat verhafteten Oberinspektor Gößmann gefunden zu haben.

**Todessturz eines Sportliegers.** In St. Moritz starzte am Dienstag das von dem englischen Sportlieger Commaader Rood gesteuerte Privatflugzeug ab und wurde zertrümmert. Rood, der sich in St. Moritz als Gast aufhielt, war kurz nach seiner

Überführung in das Krankenhaus. Sein Begleiter, der bekannte Schweizerische Gangsterdetektiv Charles Schär, erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

Siebzehn tot als Tot. In Katowic hat ein 25jähriger zum Tode verurteilter, aber zu Gutshaus begradigter Strafgefangener Selbstmord durch Erhängen verübt, da er mit der Begnadigung nicht einverstanden war.

**Eine Gartenstadt für 500 bis 600 Schriftsteller** soll auf dem Gebiet des früheren Landes der Zaren bei Leningrad, Dorfkoje Selo, jetzt Dietakovo Selo,

auf Beschuß des Organisationskomitees des Verbandes der sowjetrussischen Schriftsteller geschaffen werden.

**Der Prinz als Ansager.** Prinz Bernhard von Schweden, der bekanntlich infolge Heirat mit einer Bürgerlichen seine prinzipiellen Rechte abgab, hat sich um das Amt des Ansagers beim Stockholmer Theater beworben.

**Gefährliches Reinigungsmittel.** In einem tschechischen Ort entzündete sich beim Reinigen von Kleidern das dabei benutzte Benzin. Drei Frauen wurden durch die Flammen so schwer verletzt, daß sie nicht mehr gerettet werden konnten.

## Sportnachrichten

### Sportfest in Ulberndorf am 29. Januar



Links: Der Eröffnungssprung an der neuen Arthur-Böhme-Schanze in Ulberndorf. — Rechts: Der zwölfjährige Gottfried Reichner aus Bärenburg bei seinem 12-Meter-Sprung.

**Über 400 000 Zuschauer,** genau 412 145, wohnten den 18 Spielen der vierten englischen Fußball-Länderspielrunde am Sonnabend bei; sie zahlten 2916 englische Pfund, das sind über 400 000 Mark.

**Das Fußball-Länderspiel Frankreich gegen Österreich,** das am 12. Februar in Paris ausgetragen wird und auch uns interessiert, weil Frankreich Anfang März in Berlin unser Gegner ist, wird von dem Belgier Langenus geleitet werden.

**Uruguay und Argentinien** standen sich vor 40 000 Zuschauern in Montevideo in einem Fußball-Länderspiel gegenüber. Nach sehr erbittertem Kampf legte Uruguay knapp mit 2:1.

★

Tabelle der Handball-Liga.

Verein	Spiele	gew.	unv.	nur	-	Punkte
Brandenburg	17	12	2	2	105:71	28:6
Würt. Würt.	17	11	3	8	84:62	25:9
R. Handballclub	17	10	1	6	96:86	21:13
Dresdner	16	8	2	6	82:79	18:14
Raiensport	16	7	2	7	72:72	16:16
S. C. Freital	17	8	1	8	95:77	17:17
Ming-Stelling	17	8	1	8	89:83	17:17
Vol.-Sportverein	16	5	1	10	83:96	11:21
Spielvereinigung	15	4	0	11	60:94	8:22
D. S. C.	16	1	1	14	56:111	3:29

### Ringkämpfe im Circus Sarrazani am 31. Januar

**Der Circus Sarrazani** hatte gestern am ersten Großkampftage der Ringler einen sehr besonderen Auftritt aufzuweisen und die Stimmung des Publikums war ausgezeichnet. Der erste Kampf zwischen Peterison (Österreich) und Küpper (Düsseldorf) endete unentschieden nach 21 Minuten. Dann konnte der Meisterlinger von Westfalen, Meyerhans, den Westmänner Bierholz durch Armzug aus dem Stand in 11:25 besiegen. Brochalla (Tschechoslowakei) legte den Westfalen Meyer durch Doppelpulsion in 2:45 auf beide Schultern, während der Kampf Armin gegen Tscha nach 25 Minuten unentschieden ausging. Der schwere Kampf im blutigen Dresdner Ringerkriegsturnier wurde zwischen dem Meisterlinger von Österreich Kawan und dem Ungar Barothy ausgetragen. Kawan hatte den Ungar 15 Minuten im Doppelknoten, in der letzten Sekunde wandte sich der Ungar jedoch heraus und brachte Kawan selbst nach 2 Minuten durch Überrollen zur Strecke. Der Sieg des Publikums war stürmisch.

Mittwochabend ringten: 1. Kawan gegen Krumin (Ungar), 2. Brochalla gegen den Münchner Böck, 3. Barothy gegen den Europameister Höhler, 4. Entscheidungskampf: Opip (Slowenien) gegen van Niel (Holland), d. Entscheidungskampf: Balmer (Augsburg) gegen Kawall (Berlin).

## Die Vorgänge im Dresdner Reglerheim noch einmal vor dem Landtag

### Ein Untersuchungsausschuß soll den Tatbestand zu klären versuchen

100. Sitzung.

Dresden, den 21. Januar.

Abgeordneter Rennert bearbeitete den kommunistischen Antrag, der sich mit den blutigen Vorgängen, die sich in der Nacht zum 20. zum 21. Januar im Dresdner Reglerheim abspielten, beschäftigt. Rennert schilderte die Vorgänge in der Nacht vom 20. zum 21. Januar in völlig einseitiger Weise. Er machte allein die Polizeibeamten verantwortlich für diese Vorgänge und in seinen ganzen Sätzen hat in diesen Vorgängen der Polizeipräsident Dr. Wallisch und denstellvertretenden Polizeipräsidenten Dr. Stotzky ab. Er forderte, daß diese, sowie die an den Vorgängen im "Reglerheim" beteiligten Polizeibeamten sofort ihren Dienst entzogen werden sollen, und daß eine Untersuchungskommission, zu der Vertreter des Landtags und Besucher der Versammlung im "Reglerheim" hinzugezogen werden sollen, eingeführt werden.

Innenminister Richter nahm sofort die Gelegenheit wahr, um den wahrscheinlichsten Behauptungen Rennerts entgegenzutreten. Der Minister betonte, daß er abschließend über die Vorfälle nichts sagen könne, solange die Staatsanwaltschaft und das Gericht nicht die Ergebnisse der Untersuchung vorgelegt hätten. Vorläufig sei ja alles noch in der Schwere. Er stellte aber eine Reihe von Unrichtigkeiten in den Aussführungen Rennerts richtig. Er wandte sich mit Nachdruck gegen die Behauptung Rennerts, daß die Dresden Polizei besonders schwarzhaft sei.

In den letzten 8½ Jahren, in der Zeit seiner Ministerialität, sei nur zweimal von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden, und das noch bei Angriffen der Polizei von hinten.

Ebenso sei es unwahr, daß die Beamten unter dem Einfluß von Alkohol gestanden hätten. Der kommunistische Abgeordnete Siegel verlangte Aufklärung des Demonstrationverbots, wenn das Verbot heute für einen Teil des Stadtgebietes aufgehoben würde, so müßte man das als einen Schritt der Zusammenarbeit ansehen.

In Betracht der gegenwärtigen politischen Situation und in Hinblick auf die Brüderlichkeit der Arbeiterschaft müßte gefordert werden, daß endlich die Einheitsfront des Proletariats zusammekomme, nicht mit dem Mund, sondern durch die Tat und durch die Waffen des Kremls, des politischen Massenstreiks.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Gde. bedauerte, daß infolge des vorgestellten Abbruchs der letzten Landtagssitzung der Untersuchungsausschuß noch keine Feststellungen habe machen können. Der Redner erging sich in den schweren Entschuldigungen gegen die Polizeibeamten, gegen den überwachenden Polizeibeamten und verlor einige Stellen aus einem Bericht, den ein Polizeibeamter der sozialdemokratischen Fraktion anscheinlich gefertigt hat, und der schweren Vorwürfe gegen die Polizeibeamten entnahm. Der Redner kann dann auf das Posenpiel in Berlin, das sich Regierungsbildung nennt, zu sprechen und fragte, ob die Nationalsozialisten wirklich glaubten, daß Hitler sei schon da. Die Verhältnisse, so präzisierte der sozialdemokratische Abgeordnete, werden sich politisch, wirtschaftlich und sozialpolitisch derart verschärfen, daß der Kampf der Arbeiterschaft nur durch einheitliches Vorgehen geschlossen geöffnet werden kann. Die Konterrevolution will die Arbeiterschaft provozieren. In einem solchen Augenblick aber halten es die Sozialdemokraten für geboten, sich nicht provozieren zu lassen.

Erst müsse die Einheitsfront der proletarischen Massen Wirklichkeit sein und nicht wie jetzt, nur ein Wahn.

Der Kommunist Rennert forderte ebenfalls den politischen Massenstreik und warf der SPD vor, daß sie die Ablösung dieses großen Kampfes verhindere. Der Landtag nahm dann einstimmig einen Antrag an, durch den der Ausschluß des Landtags zur Untersuchung der Vorgänge in der schäßlichen Polizei und Verwaltung beantragt wird, die Vorsorge im "Reglerheim" von sich aus zu untersuchen. Gleichzeitig wurden alle anderen an dem gleichen Vorsatz vorliegenden Anträge diesem Ausschluß überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 2. Februar.

**Explosion in Güterzug.** Bei Longsborough (Leicestershire) fuhr am Dienstag ein Expreszug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit in einen rangierenden Güterzug. Der Heizer des Expreszuges wurde getötet, der Zugführer und zwei Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Die zehn Wagen und die Lokomotive des Güterzuges wurden aus dem Gleis geschludert und vollkommen zerstört. Die Lokomotive und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten ebenfalls. Der Tod des Heizers wurde dadurch verursacht, daß der Heizer abzuspringen versuchte und dabei so unglücklich eine Überfahrt streifte, daß er buchstäblich geköpft wurde.

### Bücherkritisch

**Das Wiedererwachen des Glaubens** in der Gegenwart. Von Dr. Oberholz, Generalsuperintendent der Kurmark. Verlag Buchholz u. Weißmange S. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2, Preis 75 Pf. Die Hoffnung und Zuversicht, die aus den Worten des Verfassers strömen und die in dem Bewußtsein der Gnade zum Ausdruck kommen, in Tagen erwachendem Glauben leben zu dürfen, liefern dem glänzend geschriebenen Büchlein einen tiefen idealen Wert. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

### Dresdner Opernhaus

Am Dienstagabend wurde Verdis "Rigoletto" in neuer Einstudierung und neuer Inszenierung aufgeführt.

Verdis Oper erfreuen sich an der Dresdner Oper einer ganz besonderen Freude. Beinahe tut man das Guten aus, namentlich wenn man in Betracht zieht, wieviel die deutsche Oper eine Erneuerung resp. Wiedereinführung in den Spielplan mit demselben Recht verdienten. Das Beispiel anderer Bühnen beweist, daß sich auch mit deutschen Opern große Erfolge erzielen lassen.

Griß Busch hat nun eben eine ausgesprochene Vorliebe für Verdi. Dessen Stil liegt ihm besonders gut, und wenn Busch ein Werk des großen Italiener's aufführt, kommt immer etwas Besonderes heraus. So erlebt man die Musik zu Rigoletto in neuem Glanz. Es sind ja manche Stücken wenig wertvoll. Sie wurden aber durch die fein ausgestalteten und erfühlten Stellen geschickt überdeckt, so daß die Musik im ganzen genommen einen ausgeglichenen Zug aufweist, erfüllt in den dramatischen Höhepunkten mit temperamentvoller Eindringlichkeit, an lyrischen Stellen mit sinnlicher Schönheit.

Die Neugestaltung der Bühnenbilder war hervorragend. Unter freilicher Mahnfeier hätte sie wohl mindestens gleichwertig aufzuführen können! Allzu grohe Phantasie und neue Ideen demerkte man kaum. Offenbar absichtlich hatte Heckroth die monumentale prächtige Palaträume, das Haus Rigoletto und Sparafucile-Schlupfminkel mehr in der Art der Kulissenbühne ausgestaltet. Die mit Hilfe der Projektion erzeugten Hintergründe wirkten reichlich verschwommen, fast unbestimmt.

Waldemar Staegemann hatte das Spiel neu belebt, was sich besonders in den Posaenenwellen bemerkbar machte.

Die Titelrolle sang für den erkrankten Robert Burg Paul Schößler. Er hat sich in sie sehr gut eingelebt, obwohl sie ihm eigentlich nicht ganz liegt. Der finstere, leidenschaftliche Ton macht ihm etwas Mühe. Soiel und Gesang versteht er allerdings immer in Einklang zu bringen. Sein Rigoletto wirkte namentlich an den weichen, gemütlichen Stellen ausgesucht.

Gerade das Gegenteil konnte man bei Erna Berger, die die Gilda sang, feststellen: eigentlich alles fadelloos und virtuos in den Coloraturen aber zu wenig Gefühl, zu wenig innere Anteilnahme.

Für den Herzog hat Martin Kremer die helle, leicht bewegliche Stimme und lebhaftes, temperamentvolles Spiel. Nur möchte man den Arias mehr sinnliche Schönheit wünschen.

Eine unheimliche Gestalt schuf Kurt Böhme als Sparafucile. Maria Rückert war eine verblüffend aussehende und agierende Maddalena. Eindrucksvoll schiederte Ludwig Erdmanns Monterone seinen Blick über den Narren. Die kleineren Rollen führten Camilla Kallab, Jossyka Koettke und die Herren Nissl, Schmalnauer, Ebdisch, Falke angemessen aus.

Zu loben sind die sicher und klugvoll singenden Chöre, die Ernst Hinze eingesetzt hatte.

Die Aufnahme der Oper in ihrer neuen Gestaltung war sehr freundlich, wenn auch nicht gerade begeistert.

U.-n.

### Spielplan der Dresdner Theater

#### Opernhaus

Donnerstag (1/6—1/11): Die Macht des Schicksals. VB: 1—62.

#### Schauspielhaus

Donnerstag (8—14/11): Weiter für morgen: verschiedlich. Geschl. Vorstellung für die Dresden Volksbühne. Kein öffentl. Kartensverkauf. VB: 1671—1865. VB: 2751—2825. Gr. 2: 170—200.

#### Albert-Theater